

Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlag: Eduk. Staatsb., Dresden
Verlag der Arbeiter, Angestellten
und Beamten, H.-G., Dresden
Verleger: Raben, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Entfall von Sitzungen hundertwöchiger Art. ist es durch eine Anzahl anderer Gesetze, bei der Verjährung der Dresdner Volkzeitung kann Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Abdruck aus dem Dresdner Volksblatt mit der Erlaubnis der Redaktion. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Schriftleitung: Wetzlarerstr. 10, Dresden Nr. 2531. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wetzlarerstr. 10, Dresden Nr. 2531 und 1237. Geschäftszeit von 7 bis 5 Uhr nachmittags.

Abdruckpreis: Grundpreis: die 30 mm breite Kompatibilität 30 Pf., die 30 mm breite Kompatibilität 30 Pf., die 30 mm breite Kompatibilität 30 Pf.

Nr. 257

Dresden, Freitag den 2. November 1928

39. Jahrg.

Große Wahlsiege der Arbeiterpartei

100 neue Mandate bei den englischen Gemeindevahlen — Niederlage der Konservativen

S. London, 1. November. (Eig. Drahtf.)

In ganz England fanden am Donnerstag Gemeindevahlen statt. Während in den Provinzstädten alljährlich lediglich ein Drittel der lokalen Parlamente neu gewählt wird, erfolgte in London selbst die aller drei Jahre fällige Gesamtneuwahl der Gemeindeväter. Von den Wählern war in London ein großer Teil in der Arbeiterpartei, lediglich mit Wahlplakaten geschmückte Autos, die zur Zählung der Stimmen benützt wurden, zeigten während der Wahl im Straßenbild, daß die Arbeiterpartei zu einer wichtigen Rolle in der Stadtverwaltung aufgerufen war. Die sogenannte Kommunistenpartei, die in den letzten Wahlen eine große Rolle spielte, trat für ihre Ziele unter dem Namen der Arbeiterpartei in Erscheinung und der bedeutendsten Aufsicht „Kette London vor dem Sozialismus“ zur Verteilung gebracht.

Die Arbeiterpartei als Sieger

S. London, 2. November. (Eig. Drahtf.) Die ersten aus der Provinz einlaufenden Wahlergebnisse zeigen die Arbeiterpartei auf der ganzen Linie im Aufsteig. Nach den in der Provinz vorliegenden Ergebnissen sind 25 Städte gewonnen, die die Arbeiterpartei in sämtlichen Bezirken mit Ausnahme von zwei neue Siege in der Gesamtzahl von 47 erringt hat. In Tottenham hat die Arbeiterpartei vier Siege errungen, in St. Paul's zwei Siege, in Derby sechs, in Manchester vier, in Glasgow vier. Bei der Verteilung dieser Mandate sind in Betracht gezogen worden, daß in der Provinz ein Drittel der Sitze der Lokalparlamente zur Wahl stand. Die Ergebnisse der Londoner Wahlen liegen zur Stunde mit Ausnahme von Tottenham, wo die Arbeiterpartei einen Sieg errungen hat, noch nicht vor. Die Konservativen haben bisher drei Sitze gewonnen, 23 verloren, die Liberalen keinen Sitze gewonnen, fünf verloren. Acht unabhängige Kandidaten sind erfolgreich gewesen, hingegen haben 17 ihre Sitze verloren.

In London 40 Sitze neu erobert

S. London, 2. November. (Eig. Drahtf.) Die bis 4.30 Uhr morgens vorliegenden Ergebnisse bestätigen, daß die Arbeiterpartei auf der ganzen Linie in siegreichem Vormarsch steht. Dabei können insbesondere die Fortschritte in den konservativen Hochburgen als hoffnungsvolle Vorgeschichte für die kommenden allgemeinen Wahlen zum Unterhaus gewertet werden. In London hat die Arbeiterpartei in den verschiedenen Bezirken allein rund 40 Sitze gewonnen, während der konservative Verlust 34 Sitze beträgt. In der vorwiegend mittelständischen Vorstadt Hammermith gewann die Arbeiterpartei 10 Sitze, und 11 Sitze gewann sie in den bereits in der Vergangenheit sozialistisch verwalteten Vorstädten Woodhull und West-Can, auf die die Konservativen ihre schwersten Kräfte konzentriert hatten. Auch im wichtigsten Windfors, dem englischen Postamt, drangen die Arbeiterpartei zum ersten Male in die Stadtverwaltung ein.

Außerhalb Londons hat die Arbeiterpartei insbesondere in Liverpool große Fortschritte gemacht, wo sie nicht weniger als 11 Sitze gewonnen hat. Auch in konservativen Birmingham sind drei neue Sitze erobert worden. In zwei Städten, Swindon und Leicester, hat die Arbeiterpartei zum ersten Male die Mehrheit im Stadtparlament erobert.

Über 100 sozialistische Gewinne

Der bisher schon festgestellte Gesamtgewinn der Arbeiterpartei beträgt 101 Sitze, der Gesamtverlust der Konservativen 57 Sitze, während 10 sogenannte unabhängige bürgerliche Kandidaten neue Sitze gewonnen haben. 49 unabhängige Stadtvertreter haben ihre Sitze verloren.

Die Kommunisten zusammengebrochen

Für die Kommunisten ist die Wahl eine Katastrophe. Wie bisher bekannt ist, ist in London und Wales kein einziger Kommunist siegreich gewesen. Wie schlecht die Kommunisten abgeschnitten haben, geht daraus hervor, daß in der protestantischen Vorstadt Defford ein einziger sozialistischer Kandidat gegen 1000 Stimmen erzielte, während für drei Kommunisten zusammen nur 240 Stimmen aufgebracht werden konnten.

Partei und Wehrproblem

Von Tony Sender, M. d. R.

Als in den letzten Wochen der starke Sturm durch die ganze Partei ging und darin erfreulicherweise die entschiedene antimilitaristische Strömung innerhalb der deutschen Arbeiterschaft zum Ausdruck kam, empfand man plötzlich: Restlose Klarheit besteht in der Partei über das Wehrproblem noch nicht. Das ist richtig. Folch aber ist es, die Panzerkreuzerfrage irgendwie mit diesem Rangel in Verbindung zu bringen. Einmütig hatte sich die Fraktion schon seit Jahren stets den Neubauten in der Marine widersetzt. Trotz dem Fehlen eines detaillierten Wehrprogrammes war sich die Partei kaum in irgendeiner Frage so einig, wie in der Ablehnung von Kriegsschiffbauten in der jetzigen Zeit.

Dennoch ist es richtig, daß noch keine rechtlose programmatische Klärung in der Wehrfrage geschaffen worden ist. Das trifft nicht nur für die deutsche, sondern auch für die ausländischen Parteien zu. Aber kompromisslos war die Internationale darum keineswegs. Zuletzt noch der Brüsseler Kongress hat sich nach monatelanger Vorbereitung mit der Frage der Abrüstung befaßt, und sein Beschluß muß allen der Internationale angeschlossenen Parteien Richtlinie des Handelns werden.

Von dieser Basis wird die eingesezte deutsche Programmkommission zur Wehrfrage ausgehen haben. Das aber bedeutet: Ziel der sozialistischen Tätigkeit muß die Totalabrüstung sein. Bis zur Erreichung dieses Zieles ist auf die Durchführung einer Reihe von Übergangsmassnahmen hinzuwirken, die geeignet sind, die Kriegsgefahren mehr und mehr zu vermindern. Dazu gehören vor allem die Verminderung der Armee und die Senkung von Seeausgaben. Zweifellos haben die Arbeiter der Internationale einen wertvollen Beitrag zur Klärung der Militärfrage gebracht. Denn man denkt nur selten daran, daß das alte Erfurter Programm darüber nur ausfragte, daß an die Stelle der stehenden Heere das Volksheer, die Wehr, gesetzt werden müsse. Hatte man damals noch die Vorstellung, im Volksheer die beste Friedenssicherung erblicken zu können, so hat uns der Weltkrieg mit seiner Mobilisierung des ganzen Volkes für den imperialistischen Krieg diese Illusion zerstört. Und auch das Heidelberger Programm mit seiner Forderung auf Republikanisierung der Reichswehr erweist sich als völlig unzureichend.

So fällt uns denn als erster der Parteien der Internationale die Aufgabe zu, den Versuch zu unternehmen, den

Der Staatsstreik der Metallindustriellen

Millionen Menschen gefährdet — Stilllegung der Zechen angebroht

Wohum, 1. November. (Eigener Drahtbericht.)

Der Deutsche Metallarbeiterverband vertritt zum Eisensticht folgende Erklärung: Der Kampf des Arbeitertums des Westens gegen Gewerkschaften, Tarifrecht und Arbeitslosenversicherung hat begonnen. Die Arbeitgeber haben trotz der verbindlichen Erklärung des Reichsarbeitsministers die Ausübung durchzuführen. Die Betriebe sind leer, die Geschäfte geschlossen, 250 000 Arbeiter liegen auf der Straße und ihre Arbeitsstellen beraubt. Eine Million Menschen ist demnach durch den Staat gefährdet.

Die Arbeitgeber versuchen die Arbeiter durch die Ausübung der Tarifverträge zu begründen. Sie behaupten, daß der Tarifvertrag rechtswirksam sei, weil er nur vom Schlichter ausgeht und nicht von einer Schlichtungskammer. Die Tarifverträge sind aber von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern selbst geschlossen worden. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen.

Der Tarifvertrag ist nicht rechtswirksam, weil er nicht von einer Schlichtungskammer ausgeht. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen.

Der Tarifvertrag ist nicht rechtswirksam, weil er nicht von einer Schlichtungskammer ausgeht. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen. Die Tarifverträge sind nicht rechtswirksam, weil sie nicht von einer Schlichtungskammer ausgehen.

ganzen Linie durchgeführt wird. Unter den ausstehenden Betrieben befinden sich auch der Bochumer Verein, die Deutschen Eisenwerke Bochum, Oerlenstein u. Koppel, die Eisen- und Stättenwerke H. L. und Gebhard Althoff. Die Zahl der Ausgestorbenen ist mit 200 000 nicht zu hoch gegriffen.

Gerade zur selben Zeit, da die Metallindustriellen in eigentümlicher Weise den Schlag gegen Regierung und Schlichtungsinstanzen führen, rückt die Arbeitgebervereinigung mit ihrer angelegentlichsten Denkschrift zur Reform der Schlichtungsmessens heraus. Sie fordert darin, daß der Staat erst dann eingreifen darf, wenn zwei Voraussetzungen gegeben sind, nämlich 1. wenn es sich um Arbeitsverhältnisse in den sogenannten lebenswichtigen Betrieben handelt, und 2. wenn es sich um Streitigkeiten handelt, die die deutsche Volkswirtschaft so stark treffen, daß die Lebensmöglichkeiten der gesamten Bevölkerung bedroht sind. Zum ändern soll eine zentrale Reichsschiedsstelle die Prüfung vornehmen, ob die Grundlage für die verbindlichen Erklärung gegeben und der Schiedspruch einwandfrei ist. Die Vorschläge, mit denen die Arbeitgebervereinigung jetzt die Öffentlichkeit beglückt, sind absolut nichts Neues, sondern fanden schon auf der kürzlich abgehaltenen Schlichtungskonferenz in Berlin zur Debatte. Die Arbeitgeber wissen genau, daß praktisch diese Vorschläge überhaupt nicht durchführbar sind. Aber darauf kommt es ihnen in der gegenwärtigen Situation auch gar nicht an. Die Vorschläge sollen vielmehr als Entlastungsschritte für das ungesicherte und unmoralische Vorgehen der rheinisch-westfälischen Industriellen gelten.

Die Reichsfrage selbst kann schon heute als geklärt gelten. Es handelt sich darum, ob die verbindlichen Erklärung eines Schiedspruches nur für die Proleten oder auch für die Eisenbarone gelten soll? Der Schiedspruch ist juristisch und wirtschaftlich einwandfrei. Das ist die Auffassung des Reichsarbeitsministeriums, die Auffassung der Gewerkschaften und sicher auch die Meinung weiterer Volksteile. Nicht die Reichsfrage, die ja im Laufe der kommenden Wochen ausgiebig die Arbeitsgerichte beschäftigen wird, ist im Augenblick das Wesentliche und Entscheidende. Wesentlich ist, daß gegenüber der an Staatsstreik grenzenden Haltung der Schwerindustrie Reichsregierung, Arbeiterschaft und Öffentlichkeit mit eigener Entschlossenheit und mit Unerbittlichkeit auf die Erfüllung des Schiedspruches dringen.

Die Verbindlichkeitsklärung ist ein Hoheitsakt des Staates. Diesen Hoheitsakt haben auch die Eisenbarone zu respektieren. Jedes Pathos mit den Rebellien über eine Revision des Schiedspruches wäre verhängnisvoll. Das Ansehen der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministers stehen auf dem Spiel. Mit Worten, die das Schlichtungsamt aus dem Hinterhalt torpedieren wollen, muß deutlich gesprochen werden. In der Schlichtungskonferenz waren die Arbeitgeber, als sie ihre Schwermere vorbringen sollten, stumm wie Fische. Reformieren auf dem Verhandlungswege heißt den Eisenbaronen nicht. Sie wollen distanzieren. Schon seit Jahren pocht ihnen die Schlichtungspraxis nicht. Zur Zeit der Übergangsregierung haben sich aber die Eisengewaltigen trotzdem verhältnismäßig ruhig verhalten. Offen Rebellion machen sie erst jetzt, wo in der Reichsregierung Sozialdemokraten sitzen.

Ein Schlag gegen die Reichsregierung und ein Schlag gegen die Gewerkschaften — beides ist Sinn und Ziel der Ausperrung im Westen. Auch die Gewerkschaften will man treffen. Die Eisenbarone wissen nur zu gut, was es bedeutet, wenn eine Revision des Schiedspruches dem Reichsarbeitsminister abgetropft würde. Wäre das nicht Wasser auf die Mühle der Kommunisten? Verheerend wäre die Wirkung, wenn die Arbeiter schon müßten, wie die Eisenbarone auf eine verbindlichen Erklärung pfeifen, sobald es ihnen nicht paßt. Haben die Proleten im Laufe der letzten Jahre nicht schon so oft zähneknirschend sich Verbindlichkeitsklärungen fügen müssen? Der Hinweis der Arbeitgeber auf gelegentliche kleine wilde Geschehnisse, die hier und da einmal einer verbindlichen Erklärung folgten, zieht nicht. Die Ausperrung im Westen ist keine „wilde Kiste“, sondern ein planmäßig vorbereiteter und mit toller Heberleistung verübtes Attentat gegen den Schiedspruch des Schlichtungsmessens.

Der unermessliche Schaden, der durch den Gewaltakt der Metallindustriellen der Arbeiterschaft entsteht, muß natürlich repariert werden. Es geht nicht an, daß durch Urteil des Arbeitsgerichts schließlich nur der Kampf beendet wird, die Läden aber von den Gewerkschaften und schließlich den Unterstützungsorganen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bestritten werden. Das soziale Regimen der Industriellen muß restlos gestürzt werden, indem sie in vollem Maße schadenerhaltend gesprochen werden.

(Weitere Meldungen siehe Seite 8.)

Beschlüssen von Brüssel einen Wiederschlag zu geben in einem deutschen Aktionsprogramm zur Wehrfrage.

Dabei werden wir zunächst einmal auszugeben haben von Deutschlands besonderer Lage. Eingeschlossen zwischen mächtigen Mächten im Westen wie im Osten, drängt schon Deutschlands geographische Lage auf seine Abstinenz in allen kriegerischen Auseinandersetzungen. Deutschland hätte andernfalls sonst alle Aussicht, strategisch und darum in jedem Falle Verlierer zu werden. Dieser Umstand macht es der deutschen Arbeiterschaft um so leichter, als erste die Grundzüge der Internationale in die Form praktischer Politik überzuführen.

Hier taucht die Frage auf: Sollen wir nicht darauf hinwirken, daß sich Deutschland als neutrales Land (ähnlich der Schweiz) erklärt, um so abseits aller kriegerischen Auseinandersetzungen zu bleiben? Freilich ist damit nur eine Wehrfrage berührt. Das Wehrproblem selbst noch nicht beantwortet. Angenommen, man entscheide sich für die Neutralitätsverpflichtung, so wird sofort die weitere Frage auftauchen: Wie verteidigt man die Neutralität vor drohenden Grenzverletzungen? Man denke nur an den am meisten gefährdeten Fall, es könnte ein Konflikt mit Rußland entstehen; Deutschland leidet jede Beteiligung ab. Es drohen die Armeen anderer Mächte mit dem Durchmarsch durch deutsches Gebiet. Soll man diesen abwehren oder nicht? Es wird gerade die klassenbewußte deutsche Arbeiterschaft sein, die sich folchem Durchmarschversuch zu widersetzen am stärksten gewillt ist.

Und darum wird auch gerade der entschlossene Votizist dieser Frage nicht ausweichen wollen. Doch wird man streng darauf achten müssen, daß ein solcher Fall nicht gleichgestellt wird mit dem alten Begriff der Landesverteidigung. Im modernen Weltkrieg ist mit dem Landesverteidigungsbegriff für die Sozialdemokratie nichts anzufangen. Er stammt aus einer vergangenen Zeit, in der Nation der Nation gegenüberstand. In einer Entmilitarisierungsperiode, in der sich Rüstungsgruppen zusammenballen und bei gewalttätigen Auseinandersetzungen nachpolitische Ziele von allen Gruppen verfolgt werden, gerät der Landesverteidigungsbegriff an den gigantischen Lasten.

Tennoch ist das Wehrproblem darum in der Gegenwart nicht unpolitisiert geworden. Das sei wiederum an einem politischen Fall gezeigt. Es ist noch nicht allzulange her, daß Österreich in außerordentlich erster Reihe vom faschistischen Italien bedroht wurde. Dabei hatte man sich dahin verständigt, daß im Falle eines faschistischen Angriffs auf die österreichische Republik auch die deutsche Arbeiterschaft an die Seite des österreichischen Proletariats treten würde. Damit aber kommen wir zu einer völlig neuen Seite des Problems. Nämlich es nicht sein, daß ein sozial sehr progressiver Staat sich wehren muß gegen die Unterdrückungsmaßnahmen einer reaktionären, faschistischen Welt.

Gerade für einen solchen Fall kann es sich zunächst nur um eine Verteidigung der Demokratie handeln; darüber hinaus aber zeigt es, daß die Frage von höchster Bedeutung ist, ob die innere Verfassung der Armee im Einklang steht mit der sozial fortschrittlichen Einstellung der Mehrheit des Volkes, und ob sie darum überhaupt für solche Verteidigung der demokratischen Verfassung verwendbar ist. Man wird favor der Feststellung zu widersprechen wagen, daß dies die deutsche Armee nicht ist. Darum bleibt von ausschlaggebender Bedeutung für unsre Stellung zur bewaffneten Macht, welches politische System im Staate herrscht und, falls die Arbeiterschaft einen erheblichen Einfluß haben sollte, ob sich dieser Einfluß auch auf die Wehrmacht erstreckt. Gegenwärtig kann diese Frage nur verneint werden. Damit aber schließt sich noch deutlicher die Forderung einer Arbeiterpartei heraus, ihren ganzen politischen Einfluß dazu zu benutzen, um die Wehrmacht im Sinne einer demokratischen und sozialen Einstellung umzugestalten. Eine Wehrmacht gleich der deutschen Reichswehr in ihrer heutigen geistigen Verfassung kann niemals den Zwecken der Verteidigung der Demokratie dienen, sondern bedroht diese und bedeckt darum eine stete innere Gefahr. Politische Macht ohne Beherrschung des Instrumentes der bewaffneten Macht ist ein Widerspruch in sich.

Freilich wird eine solche Umwandlung der bewaffneten Macht nur in dem Maße möglich sein, als wir es verstehen, unsern politischen Einfluß zu steigern. Und darum geht die Forderung, Einfluß und Ansehen der Sozialdemokratie im Volke zu erhöhen, allen andern Aufgaben voran und ist auch die Voraussetzung für eine aktive Abrüstungs-politik.

Unser war es der Gedanke der Internationale, daß die Abrüstung international sein soll. Das kann und darf uns aber nicht hindern, mit gutem Beispiel voranzugehen. Und das können wir als Sozialisten wie als Deutsche guten Gewissens verlangen, indem wir die Abschaffung der Marine als Seestreitmacht fordern. Selbst Marinefachverständige erklären, daß die uns durch den Versailler Vertrag belassene Flotte einem Seekrieg nicht gewachsen ist; freilich dann nicht, wenn Deutschland allein einer andern Seemacht gegenübersteht. Deutschland aber in einen Verband von Seemächten einzutreten zum Zwecke eines imperialistischen Krieges, muß die Arbeiterklasse aufs entschiedenste ablehnen.

So könnte man als ersten Schritt zur Abrüstung Deutschlands die Abschaffung der Marine als Seestreitmacht vorsehen, ohne sich jedoch mit dieser Maßnahme zu begnügen. Auch im Etat des Landesvertrages sind Streichungen von der Sozialdemokratie bereits gefordert worden und werden noch weiter in erhöhtem Maße gefordert werden müssen. Der deutsche Kampf um die Abrüstung wird sich natürlich erstrecken müssen in die Arbeit der sozialistischen Parteien der andern Staaten für eine allgemeine Abrüstung. Alle Abrüstungsmaßnahmen müssen hinauslaufen auf das von der Internationale aufgestellte Ziel: Totalabrüstung aller Nationen!

Die Reichsfinanzen im ersten Halbjahr 1928

Das Reichsfinanzministerium stellt für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres (ordentlicher Haushalts) Einnahmen in Höhe von 4809 Millionen Mark und Ausgaben in Höhe von 4865 Millionen Mark fest. Da im ganzen Rechnungsjahr 1928 9612 Millionen Mark aufzubringen sind, ist in den ersten 1200 Monaten das Halbjahreslohn erreicht worden.

Die Einnahmen für September werden mit 899 Millionen Mark und die Ausgaben mit 790,2 Millionen Mark angegeben. Dadurch vergrößert sich der Ueberschuß im ordentlichen Haushalt auf 109,8 Millionen Mark.

Im außerordentlichen Haushalt brachte der September Einnahmen in Höhe von 1,5 Millionen Mark und Ausgaben in Höhe von 19,2 Millionen Mark. Das Gesamtergebnis vergrößert sich demnach auf 17,7 Millionen Mark.

Gleicht man den Ueberschuß im ordentlichen Etat und das Defizit im außerordentlichen Etat gegeneinander aus, so ergibt sich ein Gesamtergebnis von 822 Millionen Mark, wobei die Reste des Vorjahres berücksichtigt sind. Die schwedende Schuld vermehrte sich bis zum 30. September von 800,5 Millionen Mark auf 870,5 Millionen Mark.

Um die Sachverständigenkommission

P. Paris, 2. November. (Fig. Drahtber.) Der Reparationsagent Parker Gilbert ist am Donnerstag in Paris eingetroffen, um die in den vergangenen Wochen mit Poincaré geführten Verhandlungen über die Zusammenfassung der Expertenkommission und deren Aufgaben fortzusetzen. Von französischer Seite werden hinsichtlich der Zusammenfassung der Kommission noch gewisse Schwierigkeiten gemacht. Während die deutsche Regierung unabhängige Sachverständige wünscht, drängt Frankreich für seinen Teil auf Sachverständige, die an bestimmte Richtlinien gebunden sind.

Die deutschen Ermäßigungsforderungen

P. Paris, 2. November. (Fig. Drahtber.) Parker Gilberts neue Reise nach Paris ist der französischen Öffentlichkeit vollkommen unerwartet gekommen. Nur Echo de Paris zeigt sich über das Ereignis bereits unterrichtet und löst sofort den lauten Bannruf aus: Parker Gilbert wolle ein Komproniz in der Frage der Revision des Dawes-Planes vorschlagen. Nach der ganzen Lage der Dinge aber könne dieses Komproniz nur auf Kosten Frankreichs ausfallen. Man wisse aus den offiziellen Erklärungen Deutschlands genau genug, daß Deutschland nicht nur die Mäßigung des Rheinlandes, sondern auch eine wertvolle Ermäßigung seiner Schuldentzinsungen erwartet. Wenn man die Beiträge der interalliierten Schuld addiert und dazu noch Frankreichs Wiederbauforderungen rechnet, ergibt sich eine Summe, die durch die jetzige Dawes-Jahreszahlung von 2,5 Milliarden Mark glatt gedeckt würde. Nun wollte aber Deutschland nach der Reform des Dawes-Planes nur noch 1,5 oder höchstens 1,75 Milliarden Mark zahlen.

Deshalb also solle Frankreich wiederum nachgeben. Dazu komme noch, daß gewisse Anzeichen vorliegen, als wolle England die kürzlich abgeschlossene Einheitsfront zwischen London und Paris wieder zerbrechen. England wolle nämlich als seinen Vertreter in der Sachverständigenkommission Sir Josiah Stamp ernennen, einen Mann, der inständig sei, sich wirklich als unabhängiger Sachverständiger aufzuführen und die Schiedsrichterrolle zwischen Frankreich und Deutschland zu übernehmen. Wenn er dazu auch noch von einem amerikanischen Delegierten in dieser Aufgabe unterstützt würde, dann habe Deutschland wieder einmal die besten Aussichten, mit seinen Ansprüchen durchzudringen.

Englische Vorschläge

Aus London wird gemeldet: Die englische Regierungspresse berichtet, daß man in England wünscht, der Ausschuh soll nicht aus Regierungsdirektoren, sondern aus unabhängigen Wirtschaftlern oder Bankiers zusammengesetzt werden. Jede Macht solle nur zwei Delegierte haben, Amerika solle zugestimmt werden. Die Verhandlungen des Ausschusses sollen frei und der Ausschuh an keinen bestimmten Ort für seine Arbeiten gebunden sein.

Die Grundlagen der Faschistenmacht Die Stärke und Bewaffung der Miliz

Nach dem Bericht des Generals Wagan im faschistischen (Großen) Rat setzte sich das irreguläre Heer (die sogenannte Miliz) am 1. Oktober 1927 aus 7074 Offizieren und 201 378 Schwarzhemden, und am 1. August 1928 aus 9497 Offizieren und 289 000 Soldaten zusammen. Außerdem besaßen sich 1081 Offiziere mit der Ausbildung der jungen faschistischen Jugend. Die Bewaffung dieser Miliz betrug aus 11 Panzerautos, 10 Gebirgsbüchsen, 144 Maschinengewehren, 302 002 Gewehren und Karabinern, sowie 16 818 Revolvern.

Die Rechtsopposition zermürbt die SPD

Aus Moskau wird bekannt: Die Rechtsopposition in der kommunistischen Partei Deutschlands zieht immer weitere Kreise. Neuerdings beschloß die Parteizentrale, die Redakteure des Organs des Volkswort Komitees, der Rabotichaja Moskwa, an die Luft zu setzen, weil sie zur Rechtsopposition gehören. Aber alle Bemühungen, die Diktatoren in Moskau können nicht verhindern, daß sich die Partei an der Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung in sämtlichen Bereichen Zentralrusslands und der Ukraine immer mehr regt. Nicht in Obejssja und in vielen anderen Industriezentren sah sich die Parteizentrale genötigt, in Funktionärversammlungen die Diktatoren durchzubringen, die die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Rechtsopposition verkünden, um die kommunistische Partei Russlands davon zu bewahren, daß sie im „bürgerlich-demokratischen Sumpf“ untergeht.

Die Alphabeten in den Sowjetgewerkschaften Jeder zehnte Prozent

Moskau, 26. Oktober. (Fig. Drahtber.) Die Zeitschrift der internationalen Gewerkschaften Teud schreibt in ihrer Nr. 342: „Die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder, die nicht lesen und schreiben können, hat im Ural um 2 Prozent zugenommen. In der Papierindustrie sind es 13,3 Prozent, unter den Bau- und Bergarbeitern 10,6 Prozent, in der Textilindustrie 9,8 Prozent, unter den Bauarbeitern 8,2 Prozent. Die Bildungszahl geht nicht recht vorwärts. Das ruff schlimme Befürchtungen für die Zukunft nach. Vor allem hat auch das Interesse der Gewerkschaftsorganisationen für die Bildungszahl unter der Arbeiterschaft fast aufgehört. Es fehlen überall vollständige Schulfächer über die Alphabeten. Es sind keine Arbeitspläne ausgearbeitet — nicht die Lehrkräfte an den Arbeiterbildungsinstituten sind vollständig genügend. In Sogoljow wurde z. B. als Lehrkraft ein junger Mann angestellt, der selbst jedoch erst die Vorleserrolle verlassen hat.“

Die zweite Rate. In einigen Blättern wird mitgeteilt, daß die zweite Rate für den Panzertruppenbau in den Reichsbau für 1929 eingestellt worden sei. Diese Nachricht ist falsch. Die zweite Rate für den Panzertruppenbau ist lediglich im Referentenentwurf des Reichsbaukommissionärs enthalten. Weder das Reichsfinanzministerium, noch das Reichskabinett hat sich bisher mit dieser Position beschäftigt. Angesichts der Stellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der heftigen Aufschreibung des Reichstags über den Weiterbau des Panzertruppen ist auch nicht anzunehmen, daß das Kabinett vorher zur Bewilligung der zweiten Rate des Panzertruppenbau Stellung nimmt.

Ein Skandal. Der Magistrat der Stadt Osnabrück weagert sich seit Monaten, ein Denkmal in den Gärten der Stadt zu nehmen, das dort für Werth, Erdberger und Rathenau errichtet worden ist. Das Reichskabinett, das es gestiftet hat, sei „politisch“ und der Magistrat habe Politik. Die Sozialisten fechten in der Stadtvertretung den Beschluß durch, es solle über die Denkmalsübernahme abgeklärt werden. Das ist der Magistrat nicht zu. Nun muß die Aufsichtsbehörde entscheiden, Skandal!

Betrügerischer Beamter. Der Gehaltssatz in der Sparskasse in Krefeld, der durch die betrügerischen Manipulationen des Kassanten Preisig entstanden ist, beträgt 1,5 Millionen Mark.

Jugendorganisation in der Reichswehr. Die Polizei hat im Zentralsekretariat des sozialistischen Jugendverbandes in Leipzig und bei dessen Funktionären Untersuchungen vorgenommen, in deren Verlauf alles antimilitärische Material beschlagnahmt wurde. Wegen die lebenden Funktionäre ist Voruntersuchung wegen „Sechsbündelerei“ eingeleitet. Die letzte Nummer des Verbandesblattes der sozialistischen Jugend wurde beschlagnahmt.

Poincaré hütet tüchtig seine Beamten. Die französische Regierung hat verboten, daß französische Beamten sich nach Sowjetrußland begeben, um das dortige Verwaltungssystem zu studieren.

Zahlen beweisen

Die kommunistische Partei in der Statistik

D. Der Soz. PresseDienst hat vor einigen Tagen die Mitgliederziffern der kommunistischen Partei in Deutschland wiedergegeben, um zu zeigen, daß sich die kommunistische Parteiorganisation im Abstieg befindet. Diese Feststellung hat einen Ablehnungsversuch der Berliner Pravda hervorgerufen. Es ist verständlich, daß die Kommunisten diese Feststellung fürchten. Sie rührt an den wundesten Punkt der kommunistischen Partei. Gleichseitig mit diesem Ablehnungsversuch muß die kommunistische Presse die politische Resolution des Weltkongresses der Kommunisten veröffentlichten, in der den einzelnen Sektionen der kommunistischen Internationale Zensuren erteilt werden. Die Zensur für die deutsche kommunistische Partei stellt ausdrücklich das Mißverhältnis der kommunistischen Stimmen bei der letzten Reichstagswahl zur Mitgliederzahl der kommunistischen Organisation fest. Das Verhältnis ist 26:1, während es beispielsweise bei der Sozialdemokratischen Partei 10:1 ist.

Dieses Verhältnis ist außerordentlich schrecklich. Es zeigt, daß die kommunistische Partei im wesentlichen auf Flugblatt aufgebaut ist, nicht auf geschlossener Massenorganisation. Die Wahlziffern der Kommunisten geben ein falsches Bild von der inneren Stärke der kommunistischen Partei. Die Unzufriedenheit, die nicht Festigkeit des politischen Willens besitzen, die einer augenblicklichen Stimmung der Verbitterung und Verzweiflung nachfolgen, sie stellen das große Heer der Wähliger, die bei allgemeinen Wahlen ihre Stimme für die kommunistische Partei abgeben. Trotz allen organisatorischen Bemühungen aber, trotz allen Verbesserungsversuchen am Organisationsapparat und trotz den großen Mitteln, die von Moskau für ihn zur Verfügung gestellt werden, gelingt es den Kommunisten nicht, eine Organisation aufzubauen, die der Stärke nach ihren Wählziffern entspricht. Der Jahresbericht der Exekutive der kommunistischen Internationale an den sechsten Weltkongress gibt folgenden Uebersicht über die kommunistische Organisation:

„In der Periode zwischen dem 5. und 6. Weltkongress hat sich der Mitgliederbestand der SPD, wie folgt verändert: 1924: 121 824 Mitglieder, 1926: 122 750, 1928: 124 345, 1927: 124 720 Mitglieder. Zum Parteitag 1929 hatte die SPD, 145 000 Mitglieder. Die Ziffern für 1929/30 sind um 20 Prozent niedriger angegeben, als das der Wirklichkeit des Mitgliederstandes der SPD. entspricht, da nur die zahlenden Mitglieder angeführt wur-

den. Aber auch mit diesem Vorbehalt zeigen die angeführten Ziffern, daß das zahlenmäßige Wachstum der SPD zum Stillstand gelangt ist. Die Auflage der Parteipresse ist mehr als doppelt so hoch wie der Mitgliederbestand der Partei. Das PK der SPD. rechnet mit 200 000 regelmäßigen Lesern der Parteipresse.“

Der Grund für den Stillstand und Rückgang der Organisation der SPD, ist klar genug: Die deutschen Arbeiter wollen weder von der großmütigen Rabaupolitik der Kommunisten etwas wissen, noch vom Rabauvergehorfan in den kommunistischen Organisationen, in denen sie nichts zu sagen haben. Im übrigen ist der Bericht des PK über die Zusammenfassung der Mitglieder der kommunistischen Partei auch weiterhin sehr interessant. Er stellt fest:

„So ergab die Reichskontrolle, daß bis zur Mitte des Jahres 1927 nur 92 Prozent der Parteimitglieder schaft gewerkschaftlich organisiert waren. 1,8 Prozent waren aus den Gewerkschaften ausgeschlossen. Der Prozent der Mitglieder waren erwachsen. Der größte Teil der SPD-Mitgliedschaft befindet sich in Klein- und Mittelbetrieben. In einigen Großbetrieben hat die SPD. gar keinen Einfluß.“

Hier tritt der Charakter der kommunistischen Partei noch schärfer hervor. Ihre Hoffnung ist die falsche Konjunktur, die Not der Arbeiterschaft, die Arbeitslosigkeit. Sie spekuliert nicht auf politische Einflüsse, sondern auf Verzweiflungsstimmungen. Von 4 1/2 Millionen Mitgliedern der freien Gewerkschaften sind nach dieser Angabe nur 75 000 Kommunisten. Die kommunistische Partei bezeichnet sich mit Vorliebe großmütig als Partei der großen industriellen Arbeiterschaft, als Partei der politischen Elite des Proletariats. Die nächsten Sprache der Zahlen zeigt, daß sie es nicht ist. Die Elite des Proletariats, namentlich in den Großbetrieben, steht fest zur Sozialdemokratie und zu den freigewerkschaftlichen Organisationen. Nach jeder Versuch der Kommunisten, durch wilde Aktionen diese Front zu zerbrechen, ist längst gescheitert. Ihre organisierte Schwäche und ihre innere Schwäche kann kein revolutionäres Schwere aus der Welt schaffen. Ihre Schwäche aber erklärt ihre Politik: Spekulation auf die Katastrophe. Rabau um jeden Preis. Damit aber schafft man weder eine starke Organisation, noch eine Grundlage für eine zielbewußte Arbeiterbewegung!

„Blumenschau“

vom 2. bis 5. November in den
Ausstellungsräumen des Kunstausstellungsgebäudes,
Dresden-Alt., Lennéstraße

Die Schau ist geöffnet am
2. Nov. v. 11-21 Uhr, an den
übrigen Tagen v. 9-21 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf.

Für die beim Heimgange unserer
lieben Mutter

Frau Luise Günzel

bewiesene Teilnahme und Freundschaft
sagen wir hierdurch allen
den herzlichsten Dank.

Dresden, den 2. November 1928.

Hedwig Grätzsch
im Namen der Hinterbliebenen.

Am 21. Oktober 1928 verchied plötzlich unsere
Stollgin

Linda Hilbrich

im blühenden Alter von 19 Jahren. Durch ihr
freundliches Wesen hat sie sich bei und ein
dauerndes Andenken erworben.

Die Kolleginnen und Kollegen, G. H.
Villroy & Sock

Dank.

Für die datenbrachten Beweise herzlicher
Aufmerksamkeit durch Schrift, Blumenkranz,
Senden und Beileid beim Hinscheiden meines
lieben Vaters, unerschütterlichen Paters

Herrn Emil Jungnickel

danke ich hierdurch herzlich. Besonderen
Dank Herrn Strödel für die maßgebenden,
kostbaren Worte. Ausdrückend Dank den
Herren des Volkstages 18 und 19, der
2. u. 3. Gruppe Zeitungs- sowie allen Haus-
besuchern für die erhellende letzte Worte.

Dresden, Birkenstraße 3. 2

**Die tieftrauernde Gattin
und Kinder.**

Ehr. lieber Vater, ruhe mit ein Ruhe
sanft und habe Dank! in dem du ruhst
(Grab nach)

Ein warmes Getränk - fröhliche Stimmung
durch alkoholfreies Fruchtjus aus Deutsche Tees,
Matee, Vollzucker, Brotzucker

Reformhaus Jungmühl Dresden-Alt., Dreßgasse
Amalienstraße 12
Sondergeschäft für vollwertige Nahrungsmittel.

Friseur

händige Kabinette für Sonnenbad. Licht

Danzert, Gröbstraße 66.

**UNTER
ANDEREM**

finden Sie auf unseren Tischen
mit billigen Büchern:

SCHATTENTANZ. Zwei Novellen von
Annie Hornor. 246 Seiten. . . nur M. 2.-

DIE ERSCHENUNG. Novellen und Anek-
dotten von Karl Lerba. Bremen. 140 Seiten.
nur M. 2.-

DER EISERNE MOLOCH. Roman von
Camille Lemonnier. 496 Seiten. in Ganz-
leinen gebunden . . . nur M. 2.50

ES GEHT EIN WIND DURCH DIE
MÜHLEN. Roman von C. Lemonnier. 364
Seiten. in Ganzleinen gebunden. nur M. 2.-

ERINNERUNGEN. Von Camille Lemonnier
160 Seiten. in Ganzleinen geb. . . nur M. 2.-

EIN MANN. Roman von Camille Lemon-
nier. 338 Seiten. in Ganzl. geb. . . nur M. 2.-

AUS DEN TAGEN VON SEDAN (LES
CHARRIER). Von C. Lemonnier. 272 Selt.
in Ganzleinen gebunden . . . nur M. 2.-

NOVELLEN DER FREIENDSCHAFT. 288
Seiten. in Ganzleinen gebunden. nur M. 1.50

LODZ. DAS GELOBTE LAND. Roman
von W. St. Raymond. 221 Seiten. nur M. 1.30

EINE FAMILIENCHRONIK. Von S. T. Ak-
show. Aus dem Russischen übersetzt von
Friedrich Kraus. 425 Seiten. in Ganzleinen
gebunden . . . nur M. 1.45

AUS STURMESZEIT. Roman v. Anastasie
Werkshaja. 147 Seiten. in Ganzleinen ge-
bunden . . . nur M. 1.45

**DRESDNER VOLKS-
BUCHHANDLUNG**
WETTINERPLATZ 10

Die neue Abteilung im Wollwarenhaus SAXONIA

Schneiderinnen
wollen bitte
Sonderrabatt
verlangen

Jetzt führen wir
diese Artikel,
welche Sie stets
bei uns
verlangten

Falk & Posener
Eröffnung am:
3. November



- Sie finden in größten
Sortimenten:
- Kurzwaren
 - Knöpfe/Schnallen/Agraffen
 - Seidenbänder
 - Leinen- u. Baumwollbänder
 - Näh- und Stopfgarne
 - Strick- u. Stickwolle
 - Schnuren u. Franzen
 - Besatzplüsch
 - Besatzseiden
 - Pelzbesätze
 - Plüschbesätze
 - Modewaren
 - Kleiderspitzen
 - Wäschespitzen
 - Kleiderbesätze

Restaurant
Zur Albertbrüde
Dresden-Alt.
Sonnabend u. Sonntag,
den 3. und 4. November

Große Paulistimes
Abend, Unterhaltung
für Kirche und Welt
beginnt 8 Uhr
Gd haben erachtet ein
Kleiner Schützler zu sein

Für DKW-Motors
radfahrer, der am 21.
November, abends 8 Uhr,
in Ebersdorf, C. H. H.
belauf. Aufgenommen an
der Schule zuzunehmen war,
nicht arbeiten, keine weitere
Abreise . . . 10 Pf.

Einhard Tanke
Kleinfabrikanten
straße 15, Alt. Dresden

Puppenwagen
Gehaus, Subjekt
Kleinfabrikanten
Lilienthalweg
Lilienthalweg 8, 1003

Lebensstellung
bietet freibeweglichen Ort
oder Zante, die erhebt.
Nähe befindet
als Filialleiter(in)

für ausübende Arbeit,
Nähe befindet
E. Wobst, Seefelder (H. L.)
Brieferstr. 50, 1003

Gute Langfunde
nimmt einige Tennen bis
10 Pf. in Aussicht auf
E. H. N. 27, 1003

**Sozial-
demokratie
Religion und
Kirche**

von Dr. Kirke
zu helfen mit
Führung des Programms
Preis 1.40 M.
Volksbuchhandlung
Dresden-Alt.,
Wettinerplatz 10

1898 **Gasthof Gittersee** 1928

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens
Sonnabend, 3. November 1928

großes Konzert und Ball

ausgeführt von der 20 Mann starken Wilsdruffer Stadtkapelle unter
persönlicher Leitung des Kapellmeisters **E. Philipp**.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 3 Uhr.

Hierzu ladet ergeht ein Der Wert.

NB: Sonntag den 4. November 1928 großes Konzert
des Humoristen **Ar. u. W. e. n. z. e. l.** mit seinen 15 Attraktionen.
Nachdem Ball.

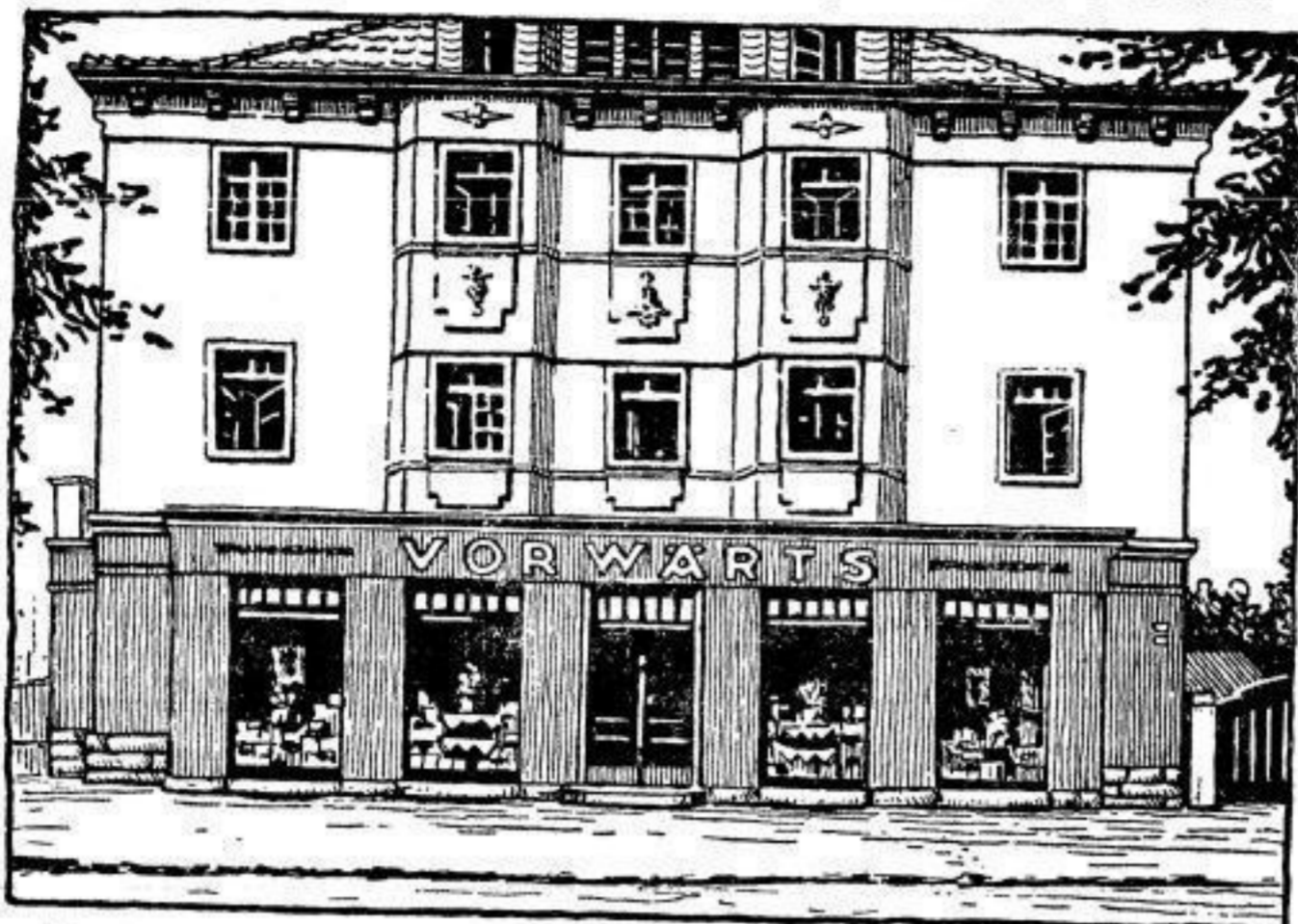
? Was ist „Been-Beuer“ ?

Wir bringen
**Damen- und
Mädchen-Hüte**

schon **2.90**
von an **5.00**

Radeberger Hutfabrik
Moritzstraße 3

Eine neue Verteilungsstelle des Konsumvereins Vorwärts



Die erfreulicherweise recht starke Inanspruchnahme der genossenschaftlichen Gütervermittlung im Heidenauer Industriegebiet und die damit verbundene Belastung der in diesem Bezirk liegenden Verteilungsstellen erforderte es, daß der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgebung eine neue Verteilungsstelle einrichten mußte. Diese Verteilungsstelle, die in ihrer baulichen und technischen Ausführung den bereits bestehenden 106 Verteilungsstellen vollkommen ebenbürtig ist, ist am 1. Oktober 1928 dem Verkehr übergeben worden. Die Mitglieder des Bezirks Heidenau werden die Errichtung dieser neuen Verteilungsstelle sicher begrüßen. Besonderer Wert ist darauf gelegt worden, daß sich die Mitglieder in den neuen Räumen wohlfühlen. Die technischen Einrichtungen ermöglichen es, daß die Lagerung und Verladung der Bedarfsgüter mit der peinlichsten Sauberkeit und Sorgfalt vor sich gehen kann.

Durch die genossenschaftliche Gemeinwirtschaft den Verbrauchern wesentliche Vorteile bietet, kommt am deutlichsten in dem

unermüdlichen Streben des Konsumvereins Vorwärts zum Ausdruck. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß der Gedanke der genossenschaftlichen Bedarfsgütervermittlung in der Heidenauer Verbrauchervereinigung schon recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen hat. Von den in der Gemeinde Heidenau bestehenden 4300 Haushaltungen haben 1810 Verbraucherfamilien, das sind 42 vom Hundert, ihren Bedarf in der Genossenschaft. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Heidenauer Verbraucher schon fast zur Gänze ihre Bedarfsgüter der Konsumgenossenschaft entnehmen.

Der Konsumverein Vorwärts war immer bereit, der neuen wirtschaftlichen Wirkkraft, die die Konsumgenossenschaft anstrebt, die Wege zu ebnen. Ohne Zögern wird der Konsumverein Vorwärts auch weiterhin die Wege geben, die ihn die Not der Zeit und damit die Not der Verbrauchervereinigung zu gehen befähigt. Wege auch diese neuerrichtete Verteilungsstelle in erhöhtem Maße dazu beitragen, der Gemeinwirtschaft zuzuführen.

unbillige Güter und herabsetzte die Firma zur Zahlung einer Entschädigung von 700 Mark, falls die Weiterbeschäftigung abgelehnt wird.

Für die Angeheilen und Arbeiter der Schiffswerft Heidenau wird es ein angenehmes Gefühl sein, zu wissen, daß bei jeder Beschäftigung ein Privatdetektiv hinter ihnen her ist.

Schnellzüge für den Sonntagstouristenverkehr

Seit dem Inkrafttreten der neuesten Tarifreform der Reichsbahnverwaltung sind sämtliche Schnellzüge für die Benutzung mit Sonntagstouristenkarten — selbst gegen Zahlung des jetzt fast erhöhten Schnellzugzuschlags — gesperrt. Der Deutsche Ausschuss für Verkehrsfragen und Tariffragen hat deshalb kürzlich beschlossen, bei der Reichsbahn wegen Wiederrücknahme wenigstens der — besonders am Sonntag — schwächer besetzten Schnellzüge für die Inhaber von Sonntagstouristenkarten, selbstverständlich gegen Zahlung des Schnellzugzuschlags, einzutreten, und der Verlehrsamt Ausschuss des Dresdener Verkehrsvereins hat daraufhin dem genannten Ausschuss folgende Schnellzüge als geeignet bezeichnet, wegen ihrer besonders starken Befahrung für Sonntagstouristen freigegeben zu werden:

- D 130 Dresden—Görlitz, ab Dresden Hauptbahnhof 11,20
- D 116 Görlitz—Dresden, ab Görlitz 20,54
- D 195 Dresden—Berlin, ab Dresden 7,30 (nur Sonntags)
- D 106 Berlin—Dresden, ab Berlin 18,04 (nur Sonntags)
- D 179 Dresden—Kottbus—Küstrin, ab Dresden 6,25
- D 178 Küstrin—Kottbus—Dresden, an Dresden 22,45
- D 114 Dresden—Leipzig, ab Dresden 12,45
- D 111 Leipzig—Dresden, ab Leipzig 15,45
- D 2 Dresden—Leipzig, ab Dresden 4,31
- D 1 Leipzig—Dresden, ab Leipzig 0,05.

Die weitere Vorberingung der Angelegenheit hat der Ausschuss für Verkehrsfragen und Tariffragen dem Rat des Dresdener Verkehrsvereins überlassen.

Der Dresdener Zeichenlehrerverein feiert am Sonntag, dem 4. November, das 25. Jubiläum seines Bestehens. Die Feier beginnt um 10 Uhr mit der Eröffnung einer Ausstellungsstellung im Staatlichen Kunstgewerbemuseum. Sie veranschaulicht die Zeichenlehrausbildung von einst und jetzt und zeigt die Wandlung des Zeichenunterrichts an Schülerarbeiten von damals und heute. Neben einem geschichtlichen Rückblick wird der Öffentlichkeit ein interessanter Lebensbild geboten werden über das, was im Zeichenunterricht an Kollis, Berufs- und an höheren Schulen angestrebt wird. Die Ausstellung kann nur wenige Tage geöffnet werden. Der Eintritt findet 17 Uhr im Weißischen Saale der Akademie für Kunstgewerbe statt. Die Festrede hält Prof. P. Herrmann. Das Streichquartett Neuhof hat die musikalische Umrahmung übernommen. Ein heiterer Abend im Amstelsaal wird die Feier beschließen. Freunde und Gönner als Gäste willkommen.

Griffe in die Wasserkrasse. Unter der Anlage, in der seit dem 1. Juni 1928 nach und nach mindestens rund 3585 Mark unterzogen und in leidenschaftlicher Begeisterung verbraucht zu haben, stand ein 20 Jahre alter kaufmännischer Angestellter G. vor dem Dresdener Schöffengericht. Der Beschuldigte war in dem genannten Zeitraum und zwar zuletzt gegen ein Monatsgehalt von etwa 200 Mark, bei der Dresdener Malerzunft beschäftigt und hatte dort die Kasse zu verwalten. Nach seiner eigenen Angabe machte er als Hauptkassier alle möglichen sportlichen Veranstaltungen und Vergnügen mit, wobei das der Kasse entnommene Geld draufging. Der Reichsgericht hat ihn seit der Entdeckung nach um rund 700 Mark erfaßt, so daß etwa 1000 Mark als veruntreut galten. Ein Teil des Schadens wurde inzwischen gedeckt. G. war gerichtlich bedingungslos seinen Amtswort, nicht auf der anderen Seite aber einen großen Vertrauensverlust für nachfolgend und erlitt am 1. Juni 1928 eine 10 Monate Gefängnisstrafe.

Verfahrensverfahren. Vom Montag, dem 5. November, ab werden die Polizeibehörden (Polizei, Volkspolizei, ...)

Postern, Niederbrunn, Wacker, Soloppe, Wollschäfer, Rodig und Gehls-Geheude eingezogen.

Bücher Deutsche in Dresden. Eine Gruppe von 1150 Deutschen, 12 Kurden und 12 Arabern, sind aus ihrer Heimat in der Türkei nach Dresden gekommen. Sie sind in der Stadt eingetroffen. Nachden sie bereits in Chemnitz und Leipzig waren, wurde die Gruppe in ihren materiellen Träumen gesten nachmittags im Rathaus von Vertretern der städtischen Kollegien empfangen. Bezirksverwalter Dr. Blücher hielt in Gegenwart von Mitgliedern des Vereins für das Deutschtum im Ausland die Worte herzlich willkommen. Die Gruppe wolle sich bis zum 6. November im Zoologischen Garten öffentlich zeigen.

Städtische Bäckerei und Lebkuchen. Die Zweigstelle Kottbus, Martin-Luther-Platz 6, muß wegen der bevorstehenden Verlegung nach Kottbus Straße 21 auf einige Wochen geschlossen werden. Bücher werden nur noch bis zum Sonntag, dem 3. November, abgegeben und müssen bis zum 24. November zurückgegeben werden. Während der Schließung stellt es allen Lesern der Zweigstelle frei, in der Hauptstelle oder einer der übrigen Außenstellen Bestellungen für die letzten Seiten des Buches (bestenfalls) weiterzugeben. Die Eröffnung der neuen Zweigstelle wird voraussichtlich im Laufe des Monats erfolgen können und wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Diese bietet den Lesern die besten Vorteile: die Buchbestellung ist schnell und freundlich, der Buchbestand wird beträchtlich vergrößert werden; die Leserschaft im ersten Stockwerk wird geräumiger und besser ausgestattet und stehen mit ihnen Zeitungen, Zeitschriften und Nachschlagewerken jedermann zur Verfügung.

Gefangenentausch. Die Schauspielerei Hedwig Bange L, die ihre Kunst ganz in den Dienst an weissenhaften Staatsanwaltern stellt, wird am 30. November im Hofsaal des neuen Rathauses einen Vortrag halten und über Fürsorge an Gefangenen und Straffälligen berichten. Der Vortrag des Abends findet der hiesigen Gefangenentausch und dem Vor der Gefangenentausch, zu dem Hause, das Frau Bange vor zwei Jahren erworben hat, um ihre unglücklichen Schwägerinnen aufzunehmen und wieder für einen Beruf zu gewinnen. Dieser Hause soll eine Gemeinnützige angegliedert werden, um die praktische Ausbildung der Wiederaufsteigerinnen zu fördern.

Der Dresdener Obstmärkte überbringt eine große Auswahl herrlicher Früchte, wie Äpfel, Birnen, Nektarine, Mandarinen, Zitrusfrüchte, Kirschen, Nektarine, Ananas, Kiwi, u. a. An den Verkaufsstellen findet sich Gelegenheit, Einkäufe bis zum kleinsten Quantum zu machen. Am Sonntag, abends 7 Uhr, wird der Obstmärkte geschlossen.

Gaunerschnitzerei. Am Mittwoch, dem 7. November, 4 und 8 Uhr, wird im Saale der Produktionswerke ein Vortrag über das Thema „Ein Weg zu besserer Gaunerschnitzerei“ gehalten. Die Vortragende, Frau Dr. Gauds, Leipzig, ist seit Jahren bemüht, immer neue Wege zu einer beglückenden Wirtschaftsführung zu zeigen. Koch, Brot, Wein, und andere Dinge werden benannt; ganz neue Wege zur Verteilung von Fisch, Fleisch und Gemüse werden gezeigt und sonstige Küchengeheimnisse verraten.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Dresden. Sonntag, 9. Nov., in den Annenpark Bezirkspode. Gemischter Chor: „Sturm“ und „Waldschloß“; Männerchor: „Bei und Arbeit“, „Lied Polens“ und „Internationale“.

Eine Kistenliste mit Werkzeugen verlor ein Arbeiter auf dem Wege von der Endlichen Cohnmannsdorf bis zu den Nationalfahrradwerken in Heideberg. Der Finder wird gebeten, die Liste gegen Belohnung in der Volkspolizeiabteilung, Reitmerplatz, abzugeben.

Bericht der Kriminalpolizei. Der 20-jährige Arbeiter, der am 2. November in der Heidebergstraße ein Mann auf dem Wege von der Endlichen Cohnmannsdorf bis zu den Nationalfahrradwerken in Heideberg. Der Finder wird gebeten, die Liste gegen Belohnung in der Volkspolizeiabteilung, Reitmerplatz, abzugeben.

Verkehrs- und Veranlassungs-Sachen

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Verkehrs-Sachen. Die Dresdener Verkehrsverwaltung hat am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Parteinachrichten

Parteinachrichten für Groß-Dresden. Unterbezirksparteiung.

1. Aufhebung des Parteibüros.
2. Kommunalpolitische Maßnahmen.
3. Anträge und Berichte.
4. Aufstellung der Kandidaten zum Parteitag.
5. Parteioberleitungen.

Gruppe 11. Die Gruppe 11 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 12. Die Gruppe 12 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 13. Die Gruppe 13 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 14. Die Gruppe 14 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 15. Die Gruppe 15 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 16. Die Gruppe 16 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 17. Die Gruppe 17 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 18. Die Gruppe 18 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Gruppe 19. Die Gruppe 19 wird am 2. November, 10 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, 10 1/2 Uhr, eine Besprechung über die Verkehrsverwaltung abgehalten. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gauds, Leipzig, geleitet.

Veranstaltung Straße 2, sowie im deutigen Grunzenberg in Dresden. Besucht die offizielle Jubiläumsschau in der heutigen Zeitungs- und Dramenveranstaltungen. Den Gruppen des Grunzenberg ist in den letzten Tagen noch ein Teil Werbematerial (Anzeigen, Broschüren usw.) zugegangen. Es wird erbeten, das Material entprechend zu verteilen und für eine gute Wirkung zu sorgen.

Sozialistische Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden, Sonnabend, 8 1/2 Uhr. Besichtigung des Reichstages (Zug vom Bahnhof) im Sekretariat, (Grüne Straße 21, I. Stg.).
Kinderfreunde Altstadt 2, Sonntag Treffen 12 1/2 Uhr. Kolonnenzug zur Besichtigung Kreuz und Quer durch die Gasse.
Kinderfreunde Altstadt 7, Sonntag, 1 1/2 Uhr. Treffen im Stadtpark, (Anstaltsgelände) Vorplatz, (Luisenpark 19). Wegen 1 1/2 Uhr zurück.
Kinderfreunde Strieles-Platz, Verjüngung, Heute abend treffen sich nicht alle, sondern nur die Jungen. Heute abend treffen sich nicht alle, sondern nur die Jungen. Heute abend treffen sich nicht alle, sondern nur die Jungen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Sonnabend, 8 Uhr. im Reichsbanner (Zug vom Bahnhof) im Sekretariat, (Grüne Straße 21, I. Stg.).
1. Abteilung (M. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Altstadt-West, Heute, 10 Uhr. Grunzenberg: Die Schöpfung der Welt.
Gruppe Altstadt-Ost, Sonntagabend 10 1/2 Uhr. und Sonntag 1 1/2 Uhr Reichsbanner Klub.
Gruppe Strieles-Platz, Sonntag, 8 1/2 Uhr. Treffen im Reichsbanner Klub, (Zug vom Bahnhof) im Sekretariat, (Grüne Straße 21, I. Stg.).

Der Raubmörder

Man hört von den Taten eines Verbrechers, wie eines Johann Seidiger, hört, daß er, heiz- und heimlos, harnischvoll, schlagfertig, wie ein Mann, der sich vor dem Gesetz nicht scheut, über den Haufen knallt, und macht sich ein Bild von ihm, nach dem er ein Verfallener aller Gattungen, ein Unmensch, ein Vollkammer des Verbrechens, ein Unter den Menschen dieses ist. Man schließt aus der Fülle des Grauens, das ihn zum Mörder hat, auf das Ausmaß seiner Gesellschaftsfeindschaft, nach der Größe des Unheils, das er angerichtet hat, zum Reichthum der Entschlossenheit seiner Gedanken.
Später, nach der Gefangennahme, während der Verurteilung, läßt sich doch ziemlich regelmäßig heraus, daß so ein Gesellschaftsfeind doch ein anderes Gesicht als jenes unheimliche hat, das die Verurteilung ihm von ihm gezeichnet. Seidiger beispielsweise hat nur ein graues und gemordet. Daneben hat er ein Räucher geblutet, daneben hat er seine Mutter brühet. Zwischen den unheimlichen Schichten, die er gegen die Organe der Gesellschaft

Béla Reinitz der Musikant der Revolution

Montag den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, Wülfers Mann, Dresden-Trachenberge

Das proletarische Lied

Neue Liederreihe
Mitwirkende: Hilde LIND, Opernsängerin
Richard KLEEVITZ, Opernsänger
Am Flügel: Béla REINITZ

Eintrittskarten zu 80 Pfennig (einschließlich Steuer und ein künstlerisch ausgestattetes Liederheft) sind am Saalzugang noch zu haben

Béla Reinitz mit seinen Sängern fand im vorigen Jahre bei seinem ersten Auftreten eine stürmische und begeisterte Aufnahme; nicht endenwollender Beifall lohnte seine Darbietungen, so daß der Besuch aufs beste empfohlen werden kann. Versäume daher niemand den einzigartigen, proletarisch-revolutionären Kunstgenuss

Unterbezirkusausschuß für sozialistische Bildungsarbeit Groß-Dresden

schafft schlag, hat er Zeit gefunden, leider in weichen, sentimentalen Weisen zu gebenden, die auch einen wohlgezogenen Kleinbürger zum Arbeiter haben können. Sogar Gedichte hat der Raubmörder verfaßt. Es ist nicht anzunehmen, daß sie talentiert, wohl aber, daß sie nicht weniger gutgemeint sind als andere untalentiertere Gedichte auch. Dann ist auch die Situation des gefährlichen Vorfalles in den Tagen, da die Volkmeinung am meisten gegen ihn aufgebracht war, in den Tagen zwischen der Jagd durch die Straßen Berlins und seiner Gefangennahme, ein wenig anders gewesen, als man sie sich gemeinhin vorgestellt haben dürfte. Der Triumphtor über vierhundertfache Volkseindringlichkeit lungerte ausgehungert und entkräftet in dunklen Zellen umher; der letzte aller Verlorenen, ein armerlicher Teufel ohne Hoffnung, geht, wenn wir seinen Briefen glauben dürfen, sogar von seinem Gewissen. Auf dem Totenbett hat er dann ein gutes Wort für seinen verhassten Komplizen eingeleigt und die Sterbedokumente angetragen.

Es ist immer dasselbe: Die Entschlossenheit einer Hölle herrschen nicht in dieser Hölle, und der Innismus ihrer Verurteilung des fremden Lebens ist nur die Reife ihres Daseins am eigenen Leben. Sie sind Verbrecher nicht aus der Leidenschaft für das Böse, sondern aus dem Trägheitsgefühl des moralischen und sozialen Abgleitens heraus. Möglicherweise hat dem Seidiger als Endergebnis glücklicherweise überlebender Raubereien und Raubmordungen nur ein hübsches, krauses Bild unterm Fliederbaum im Arm der Geliebten und eine gestrichelte Ofenede im Heim von Rütterschen vorgezeichnet.
So ist vielleicht auch der Teufel selbst nur der Gefangene seiner Sünden.
Hans Bauer.

Doppeltes Strafmaß gegen Spiritus-Weber beantragt

Am Spiritus-Weber-Prozess, der seit einigen Wochen in der Verurteilung vor der Section Strafkammer des Landgerichts III in Berlin vor sich geht, beantragte am Donnerstag der Staatsanwalt, den Hauptangeklagten Hermann Weber zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 100 000 M. Strafe, seinen Bruder Heinrich Weber zu neun Monaten Gefängnis und 20 000 M. Strafe sowie Aufrechterhaltung des Haftbefehls zu verurteilen. Für die mitangeklagten Polizeibeamten wurde Freisprechung beantragt. In der ersten Instanz war Hermann Weber zu neun Monaten, Heinrich Weber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Lehre des Zeppelinfluges

Eine zweite Amerikafahrt!

Bei dem Zeppelinflug, der gestern abend in Friedrichshafen aus Anlaß der Heimkehr des Zeppelin-Luftschiffs stattfand, schilderte Dr. Götter die Schwierigkeiten der Rückfahrt durch Nebel und Sturm: „Man hat manchmal das Gefühl, daß das Schiff durchzubrocken droht, denn wir hatten einen geradezu unerhörten Sturm.“ Er zog aus dieser Fahrt die Folgerung: „Wir müssen härtere Schiffe bauen, damit die Transatlantik nicht nur durch Ausweichen vor Unwettern möglich ist.“

Auf Anfrage erklärte Dr. Götter, daß er die ursprünglich angelegte Fahrt nach Berlin nicht antreten werde, sondern in kürzester Zeit eine zweite Fahrt nach Amerika unternehmen will.

Die schwierige Landung

SPD. Die Landung des „Groß Zeppelin“ erfolgte am 7 Uhr 6 Minuten; um 4.30 Uhr war der Lufttrieb über Friedrichshafen eingetroffen. Der erste Landungsversuch erfolgte um 6 Uhr früh: das Schiff kam in niedriger Höhe vom Bodensee her langsam heran. Im letzten Augenblick ging es jedoch auf Ballgas wieder über den See hinaus, um nach einer Viertelstunde wieder aufzusetzen und abwärts zu verfahren. Im Abenddämmerung, um 6.30 Uhr, kehrte „Groß Zeppelin“ von neuem zurück. Die Schiffe trafen in Tätigkeit, die Spitze des Lufttriebs senkte sich nach unten, so daß man an den Fenstern deutlich die Passagiere und die Besatzung erkennen konnte. Das Publikum wurde jedoch abwärts enttäuscht, denn das Schiff ging erneut in die Höhe und machte einen kurzen Abstecher an den Bodensee.

Nach 7 Uhr tangierte der Zeppelin im hellen Morgengraue wieder auf. Der Lufttrieb senkte sich herab, und die Zuschauer griffen mit nach den Falltürnen. Die Menschenmenge durchbroch die Absperrung und stürzte nach dem Landesfeld. Das Schiff mußte dann zweimal gedreht werden, bis es vor dem Osttor stand und in die Halle gezogen werden konnte. Dabei wäre es fast zu einem Unglück gekommen. Vor das Tor war ein dicker Tau gespannt, das Unbefugte von dem Betreten der Halle abhalten sollte. Das Schiff näherte sich auf den Laufstegen diesem Tau und wäre vielleicht beschädigt worden, wenn nicht ein Geistesgegenwärtiger das Seil mit seinem Taschenmesser durchgeschnitten hätte. Nach der Bergung des Schiffes stimmte die Menge das Deutschlandlied und die amerikanische Nationalhymne an.

Der Revisionsantrag im Husmann-Prozess

Der Revisionsantrag ist von der Staatsanwaltschaft aus vorläufigen Gründen gestellt worden, um die für das Rechtsmittel vorgezeichnete Frist von 8 Tagen nicht zu veräumen. Die schriftliche Begründung des Urteils dürfte wegen ihres zu erwartenden großen Umfangs erst in einigen Wochen vorliegen. Erst dann kann sich die Staatsanwaltschaft darüber entscheiden, ob sie aus materiellen Gründen die Revision aufrecht erhalten will. Die Staatsanwaltschaft hat eine Verfügung erlassen, wonach Husmann im Falle einer Auslandsreise die Genehmigung der Anklagebehörde einholen muß.

Liebeselbstmord eines Schülers

In Bergedorf bei Hamburg hat sich ein 17jähriger Schüler des dortigen Reformgymnasiums von einem Eisenbahnzug der Strecke Hamburg-Berlin den Kopf abfahren lassen. Der Grund der Tat soll Liebeskummer sein.

**Die große Toga aus Illmow
Richtige Kleidung**



- Herrn - Wintermantel** mit Rund- oder Rückengurt, aus mod. gemusterten Stoffen und Farben, gute Zutat. **58.-**
- Herrn - Wintermantel** aus besond. schweren Stoffen, mit angewebtem Futter, Pratz für Maßarbeit. **98.-**
- Herrn - Winterpaletot**, zwei Form, m. glatt. Rücken u. Samtkrag, od. Reckpaletot, aus schwarzen oder Marengostoffen. **76.-**
- Sakkoanzug für Herren**, moderne Form, aus erprobten Ullsen Stoffen, Ia Sitz, solide Verarbeitung. **49.-**
- Sakkoanzug für Herren**, ein- und zweireihige Form, aus modern gemusterten Stoffen, gute Fallform, solide Verarbeitung. **58.-**
- Sportanzug f. Herr.** 4 teilig, mit langer Hose u. Breeches oder Knickerbocker, aus haltbaren, stoff gemusterten Stoffen. **59.-**
- Windjacken für Herren**, pa. impr. Zellbahn, Covercoat u. Gabardinstoff, m. Brust- und Seitent., teils mit mod. Überkaro. **12.50**
- Lodenjoppe für Herren**, offene und geschlossene Form, aus besten dunkelfarbigen Lodenstoffen, gute Verarbeitung. **19.00**
- Lederjacket f. Herr.**, aus gut. braun u. schwz. Leder, Muff u. Seitentasch., warm abgegl., schwarz **69.-**, braun **69.-**
- Sportjoppe f. Herr.**, Breeches- und Knickerbockerform, aus verschiedenen Cord- und anderen Stoffen, guter Sitz. **12.50**
- Beinkleid für Herren**, zum komb. Anzug passend, in modernen Stoffendessins, gute Verarbeitung, besonders preiswert. **13.50**
- Hüte f. Herr.**, insbes. n. glatt. Filz, hochgeschlag. u. Flachrandform, in Wolle 10.50, 9.-, in Haar **6**, in Haar **6.50**, 5.50, 3.50, 1.75

Unsere Stärke: Gute Qualität Große Auswahl Kleine Preise

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Rückzahlung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER DRESDEN

Der „zehnjährige“ Geldt

Auch ein Jubiläum

In der Sächsischen Staatszeitung wendet Herr Bethke mehrere Spalten daran, um das sächsische Volk daran zu erinnern, daß am 1. November 1918 sein Ministerpräsident Geldt das erste Minister wurde, und zwar wurde er damals von Friedrich August zum Mitglied des Kabinetts Dr. Heinze ernannt. Geldts Ministerherrlichkeit dauerte allerdings zunächst nur wenige Tage, da kurz nach seiner Ernennung die Revolution ausbrach und Geldt dem Kabinett der Volksbeauftragten nicht angehörte. Als aber dann eine parlamentarische Regierung unter der Führung Gradnauers gebildet wurde, wurde Geldt Arbeitsminister, und er gehörte seitdem allen Kabinetten an, außer dem Kabinett Feigner-Wöttcher, das im Herbst 1923 aber nur kurze Zeit im Amt war, weil die sogenannte Reichsregierung ein schnelles Ende bereitete. Selbstverständlich hat Bethke bei seinem Geldt allerdings hervorragende Eigenschaften andeuten, die andere Leute bei dem Manne vermischen. So wenn er z. B. behauptet, daß Geldt in der Ueberbrückung der mannigfachen Gegensätze stets eine glückliche Hand gehabt hätte. Was sein, daß er diese glückliche Hand dort gezeigt hat, wo es galt, Meinungsverschiedenheiten mit bürgerlichen Koalitionsgenossen auszutragen. Im bürgerlichen Lager ist man ja mit Herrn Geldt recht zufrieden. Seine von Bethke gerühmte „glückliche Vermittlerfähigkeit“ hat sich offenbar darin gezeigt, daß er bürgerlichen Wünschen recht willfährig gewesen ist.

Bei den Auseinandersetzungen in unserer Partei hat man nicht davon geredet, daß Herr Geldt auch nur den Willen hätte, Gegensätze zu überbrücken. Im Gegenteil, er hat durch seine Schroffheit und Rücksichtslosigkeit sehr viel dazu beigetragen, den Konflikt zu vertiefen, der schließlich dann zu der Abspaltung der A.S.P.-Leute führte. Schon lange vor dem Zeitpunkt der Spaltung hielt sich der Geldt für zu gut, ebenso wie ein

gewöhnlicher Parteigenosse in Parteiverfammlungen zu erscheinen und dort seinen Standpunkt zu rechtfertigen. Der Herr Ministerpräsident hat sich nicht einmal dazu herabgelassen, in einer Dresdener Parteiverammlung seine Auffassung und seine Stellungnahme zu rechtfertigen. Diesem Arbeitersekretär a. D. war es offenbar schon damals gleichgültig, wie seine Parteigenossen über ihn dachten. Er war mit Hilfe bürgerlicher Parteien Ministerpräsident geworden und wollte es bleiben, ganz gleich, ob er die Billigung der sozialdemokratischen Arbeiter bekommen konnte oder nicht.

Für Leute vom Schlag eines Geldt ist allerdings in der Sozialdemokratie kein Platz, und so war es schließlich ganz in der Ordnung, daß er der Partei den Rücken kehrte und zusammen mit den Bethke, Winkler und Kompanie das Neugruppierungsprogramm der A.S.P. aufmachte. Die Leute der A.S.P. ist zwar inzwischen groß genug geworden, aber was macht sich ein Mann wie Geldt daraus, er ist immer noch Ministerpräsident, und er hat, wie sein Bethke wahrscheinlich richtig hervorhebt, infolgedessen einen Reford geschlagen, als er hier in Deutschland kaum jemand auf eine so lange Ministerfähigkeit in der nachrevolutionären Zeit zurückzuführen kann. Aber das hat er nur dadurch erreicht, daß er den schlimmsten Verrat an seinen ehemaligen Klassen- und Parteigenossen verübte. Wenn ihn heute die bürgerlichen Parteien als Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen dulden, obgleich er so gut wie nichts hinter sich hat, so nur deswegen, weil er sich als ein recht gefügiges Werkzeug der kapitalistischen Parteien bewährte. Manderlei Vorgänge der letzten Zeit haben gezeigt, wie wenig Achtung man auch im bürgerlichen Lager vor dem Geldt und seinen Leuten hat, und wie man in der Arbeiterklasse über diesen Mann denkt, brauchen wir nicht erst zu sagen. Wahrscheinlich, der Geldt kann stolz darauf sein, daß er jetzt sein zehnjähriges Ministerjubiläum feiern kann, daß er es, wie man so zu sagen pflegt, geschafft hat.

Sachsen

Die sabotierte Verwaltungsreform

Die die Zittauer Morgenzeitung behauptet, besteht im Kabinett die größte Uneinigkeit über die Verwaltungsreform. Man glaube in eingetragenen Landtagsreden, daß bereits die Sabotage der Verwaltungsreform im Werk sei, um sie überhaupt zu verhindern. Es wird dabei auf die offensichtlichste Absicht hingewiesen, die sich vor kurzem schärf gegen wichtige Reformen ausgesprochen hätten, weil dabei ein Teil ihrer Parteigenossen ihre Stellung verlieren könne. Es sei auffallend, daß die Reform, seit am Punkte ihres geringsten Widerstandes zu kommen, gerade dort einleihen solle, wo der schärfste Widerstand besteht. Gegen die Aufhebung der Staatszeitung wurden sich natürlich die Parteigenossen des altsozialistischen Hauptredakteurs Bethke mit allen Kräften streuten, und die Einführung zweijähriger Haushaltspläne, sowie die Verringerung der Zahl der Abgeordneten, die man weiter erreichen, sei nur mit verfassungsbekanntender Zweidrittelmehrheit zu erreichen, also nur mit Hilfe der Opposition. Die Sabotage der Reform müßte aber ganz genau, daß weder Kommunisten noch Sozialdemokraten jemals diesen Forderungen zustimmen würden, und so hoffen sie, das Werk auf diese Weise zum Scheitern zu bringen. Bei den bürgerlichen Regierungsparteien aber habe man diese Ziele durchschaut und werde alles tun, um sie zu durchkreuzen.

Wir haben schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß unter der Firma Verwaltungsreform allerdings reaktionäre Pläne gehen, die u. a. darauf gerichtet sind, den Einfluß der Volksvertreter möglichst auszuschalten und die Macht der Bürokratie zu vergrößern. Dazu gehört u. a. auch der heulere Plan, das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zu beseitigen. Gegen die Durchführung einer solchen „Verwaltungsreform“ wird die Sozialdemokratie den schärfsten Widerstand leisten. Gegen die Beseitigung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums haben sich bereits Arbeiterorganisationen verschiedener Richtungen ausgesprochen. In Bayern hat man bekanntlich die Verwaltung dadurch „reformiert“, daß man aus dem Arbeits- und Wohlfahrtsminister einen Staatssekretär machte, eine Maßnahme, durch die der bayerische Staat kaum eine nennenswerte Summe spart. Für solche Kunststücke ist natürlich die Sozialdemokratie nicht zu haben, wohl aber für eine Verwaltungsreform, die wirklich eine Vereinfachung der Verwaltung und vor allen Dingen einen Ausbau der Selbstverwaltung brächte, wie die Vereinfachung der Kreisbauhauptschaften und die Zusammenlegung der Amtshauptmannschaften.

Interessant an den Ausführungen der Zittauer Morgenzeitung aber ist vor allem, wie man im bürgerlichen Lager die A.S.P.-Leute einschätzt. Man nimmt ohne weiteres an, daß sich die A.S.P.-Leute bei ihrer Stellungnahme zur Frage der Verwaltungsreform nicht von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen, sondern nur von der Rücksicht auf die persönlichen Interessen ihrer Parteigenossen. Das zeigt gerade nicht davon, daß man im bürgerlichen Lager sehr viel Achtung vor den Geldt, Bethke u. Komp. hat. Aber trotzdem wird man wahrscheinlich an der Koalition mit ihnen festhalten. Man schätzt die Leute zwar nicht, aber sie sind nun einmal brauchbare Bundesgenossen im Kampf gegen die sozialistische Arbeiterklasse.

Die unzufriedenen Berliner

In Groß-Berlin gibt es eine sogenannte Ortsgruppe der A.S.P., in der sich offenbar besonders eifrige Anhänger der A.S.P. und Zeitung zusammengefunden haben. In dieser Gruppe ist man mit dem neuen Kurs der A.S.P. sehr unzufrieden. Es wurde dort eine Entschuldigungsangabe, in der der Programmtext der Partei abgelehnt wird, und man sich mit aller Entschiedenheit von dem ferneren von den Genossen Riechlich und Winkler entwenden und noch gültigen Programm bekennt. Die Ortsgruppe erklärt, daß sie sich entschlossen hinter die Genossen Riechlich und Winkler stellt. Riechlich, der zum Parteitag delegiert wurde, soll diesen Standpunkt auf dem Parteitag mit aller Schärfe zum Ausdruck bringen.

Die A.S.P.-Leute haben zwar in ihrem jetzt vorliegenden Programmtext den Nationalismus um Riechlich und Winkler noch reichlich zugestanden, aber es sind auch Stellen darin, die den Einbruch erwidern sollen, als ob die A.S.P.-Leute doch noch Sozialisten wären. Das zeigt den Anhängern

der Riechlich und Winkler nicht, die mit dem Sozialismus nichts zu tun haben wollen, und die nur deswegen der A.S.P. beitreten, weil sie der Meinung waren, daß sich diese Gruppe vor den Forderungen der Hitler und Kompanie nur dem Namen nach unterwerfen. Daß die A.S.P. trotz ihrem jetzt etwas sozialistisch gerichteten Programm mit Sozialismus im Wirklichen nichts zu tun hat, kann man zur Genüge aus der Tatsache schließen, daß die Riechlich, Winkler und Kompanie überhaupt noch in der A.S.P. geblieben sind.

Aus der Berliner Resolution erfährt man übrigens, daß die Riechlich und Winkler der Verfasser des ersten A.S.P.-Programms waren. Also die „alten Sozialdemokraten“, die Sud. Bethke, Riechlich und Kompanie haben sich von einem Riechlich und einem Winkler im Programm ausarbeiten lassen. Erst als sie es infolge des schmerzlichen Ausfalls der Reichstagswahlen mit der Angst zu tun bekamen, haben sie dieses Programm ein wenig umgearbeitet. Dadurch wird sich allerdings kaum jemand darüber täuschen lassen, was von dieser A.S.P. zu halten ist.

Leistungsfähige Finanzwirtschaft

Nach einem von sächsischen Finanzministerium erteilten Heberbescheid über den Stand der Staatssinnahmen betragen in den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahres die Einnahmen im ordentlichen Etat 192/476 000 M., bei einem Jahresvorausschlag von 2 800 000 000 M. Die Ausgaben im ordentlichen Etat belaufen sich auf 2 013 261 000 M., bei einem Vorausschlag für das ganze Jahr von 423 908 000 M. Es verbleibt somit eine Rechausgabe von 11 885 000 M. Der außerordentliche Haushalt hat ein Jahresbudget von 66 792 000 M. Der Abschluß nach den ersten sechs Monaten zeigt dagegen 31 412 000 M.

Aus den hier mitgeteilten Zahlen ergibt sich, daß die Einnahmen im ordentlichen Etat um 12 Millionen Mark hinter den Ausgaben zurückbleiben. Ob sich der Fehlbetrag in der zweiten Hälfte des Jahres wieder ausgleichen wird, läßt sich nicht mit Sicherheit voraussagen, sehr wahrscheinlich dürfte das nicht sein. Trotz diesem Fehlbetrag hat es Herr Weber fertiggebracht, durch seine famose Stundungs-

Kinderfreunde, Bezirk Ostachsen

Sonntag den 4. November, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus Arbeiterheim Dresden-Gottschalk, Hebbelstr. 85

Bezirkskonferenz

Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz / 2. Regelung des Bezirksbeitrages / 3. Landeszeitung 1929 / 4. Verschiedenes

Jede Gruppe delegiert einen Vertreter. Im gleichen Lokal 8.30 Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstands.

berordnung den Hausbesitzern 10 Millionen Mark aus dem Staatsfiskus zu schenken. Außerdem hat er bekanntlich noch die Absicht, die Schlichtsteuer abzuschaffen, ohne daß er weiß, wie er den dadurch entstehenden Einnahmeausfall ersetzen soll. Die sächsischen Finanzen sind also bei Herrn Weber in guten Händen.

Zwischenfall im Winter-Prozess

In dem Prozess gegen den Betriebsrat Winter vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig kam es in der Verhandlung am Donnerstag zu einem Zwischenfall. Winter stellte erneut den Antrag, daß sein Fall in der alten Form aufgeführt und daß alle seine Anhänger Zutritt zu dieser Vorführung haben sollten. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Darauf erging sich Winter in wüsten Schimpfereien gegen den Gerichtshof und rief den Richtern zu, daß sie an ihm einen Justizmord begehen wollten. Das Gericht verhängte gegen Winter eine Ordnungstrafe von 3 Tagen Haft, und der Angeklagte wurde abgeführt. Die Verhandlung wurde auf den Tag vertagt.

Döbeln. Schwere Motorradunfälle. Zwischen Neuborf und Geiba verunglückte am späten Abend des 30. Oktobers ein aus Leipzig kommender Motorradfahrer. Während er selbst mit nicht allzu schweren Verletzungen davon kam, wurde seine auf dem Soziusplatz mitfahrende Frau auf der Stelle getötet.

Grimma. Tödlicher Jagdunfall. Bei dem am Mittwoch vom Jagd-Klub Leipzig im Rudowgebiet bei Grimma veranstalteten Parforce-Jagdrennen trug sich ein tödlicher Unfall zu. Die bekannte Leipziger Turnerleiterin Frau Stod fürzte aus dem Sattel und wurde von einem Fohlen des Herdes so unglücklich getroffen, daß sie an den Folgen eines erlittenen doppelten Schädelbruches wenige Stunden nach ihrer Einlieferung in das Grimmaer Krankenhaus verschied. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Ramms. Festgenommenes Kircheneinbrecher. Am Dienstag vormittag versuchten Diebe bei dem Wirtschaftsbefitzer Richter in Schmorlau einzubrechen, wurden aber gefasst. An einer anderen Stelle gelang es ihnen, 50 M. zu erbeuten, ebenso fiel ihnen beim Einbruch in die Kirche die Kollekte vom Sonntag in die Hände. Jetzt gelang es, die beiden Einbrecher festzunehmen und der Rammer Polizei zu übergeben. Aufsehender hat man einen guten Griff getan, denn auf ihr Schuldbonus kommen auch die verschiedenen Einbrüche in Gelemau, wobei größere Beute gemacht wurde.

Ebbau. Sich selbst angezündet. Am Dienstag abend überließ sich in ihrer Wohnung eine junge Frau mit Spiritus und anzündete sich, obwohl ihr Mann sie daran zu hindern versuchte, an. Sie erlitt schwere Brandwunden und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Sie dürfte die Tot in einem Anfall geistiger Umnachtung bezogen haben.

Bauern. Noch ein Brandstiftungsprozess. Am zeitigen Nachmittag des 6. Juni 1928 war das zur sogenannten „Alten Mühle“ in Lemfischau bei Gattau gehörige Wohnhaus Nr. 20b der Gutbesitzerin Marie Koch abgebrannt. Der in ersten Obergeschosse wohnhafte 26 Jahre alte werbeständige Pächter Paul Hermann Forchte war angeklagt, das Feuer vorsätzlich angelegt und damit zugleich seinen gegen Feuergefährde mit 2000 M. versicherten einfachen Haustier in betragsvoller Weise in Brand gesetzt zu haben. Forchte bestritt dies. In Abwesenheit mit den Ausschüssen des Vertriebes der Bauernschaft, Dr. Theune, wurde aber Forchte in der Verhandlung am Donnerstag vor dem Schwurgericht Rauba für schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Die Machtprobe der Textilunternehmer

Die von den Arbeitgeberverbänden erfolgte Kündigung der Lohnkarte für die Textilarbeiterschaft Ost- und Westachsens sowie Thüringens hat in der Textilindustrie berechtigtes Aufsehen erregt, weil durch das Vorgehen der Textilunternehmer Sachsen die Gefahr eines für das gesamte Wirtschaftliche Sachsen tief einschneidenden Kampfes aufgebrochen wird. Kaum ist die Gefahr einer Ausbreitung der rheinisch-westfälischen Textilarbeiterschaft mit 100 000 Beschäftigten besteht, so glaubt das Unternehmerium berechtigt zu sein, weiteren Bezirken den Kampf ansetzen zu müssen. Es hat bald den Anschein, als ob der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie zu einem großen Schlag ausbrechen wird.

In der deutschen Textilindustrie sind noch ungerichtete Lohnverhältnisse im Bezirk von Nordhannover. Der Reichsarbeitsminister hatte bekanntlich den für dieses Tarifgebiet gestellten Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt, monach eine Erhöhung des Lohnes von 8 Pf. pro Stunde vorgelesen war. In diesem Bezirk befindet sich die Arbeiterklasse von mehreren Betrieben schon seit vier Wochen im Streik.

Die Lohnkarte für die sächsisch-thüringischen Bezirke sind am 30. September abgelaufen. Die Verhandlungen sind gescheitert. Auch hier haben die Unternehmer jede, auch die geringste Forderung der Arbeiterklasse schroff abgelehnt. Damit noch nicht genug, auch die Textilunternehmer der Niederlausitz und in Westfalen haben die Lohnkarte aufgekündigt. Auch die Arbeitszeitbestimmungen für das Tarifgebiet der sächsisch-thüringischen Bezirke sowie der Niederlausitz hängen noch in der Luft, da eine Verbindlichkeit dieser Schiedsprüche noch nicht ausgesprochen wurde.

Die Unternehmer haben den Vertretern des Deutschen Textilarbeiterverbandes wiederholt den Vorwurf gemacht, daß sie den Wirtschaftsfreunden stören, wenn sie eine Erhöhung der geradezu unwürdigen Lohnsätze fordern. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß der deutschen Wirtschaft nur geduldet werden kann, wenn die Arbeitszeit unbeschränkt und die Entlohnung der Arbeiterklasse recht niedriggehalten wird! Ganz abgesehen davon, daß mit solchen Methoden die Wirtschaft nicht ausgerichtet werden kann, müssen wir die berechtigten Frage stellen: Wo sind die Störer der Wirtschaft zu suchen? — Die Schiedsprüche des Unternehmeriums befinden sich schon nachgewiesen, daß nur die Gewerkschaften die Schiedsprüche sind. Der Gewerkschafts-Ausschuß der Textil-Berufung schreibt am 30. Oktober folgendes: „Mit dieser Kündigung wird das wichtige Problem der Lohnfrage in unserer Textilindustrie in breiter Front aufgestellt. Die

Kündigung will offenbar klare Verhältnisse schaffen. Die Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitnehmer wissen, daß die Textilindustrie sich seit längerer Zeit in einem Zustand abgleitender Konjunktur befindet. Im Widerspruch zu dieser Tatsache stehen die zentral geleiteten Bestrebungen der Gewerkschaften, fortgesetzte Lohnerhöhungen zu erzwingen. Diese Politik läßt jede Rücksicht auf die wirtschaftlichen Notwendigkeiten vermissen!“

Da haben wir's, — nicht die Unternehmer, sondern die Gewerkschaften sind schuld, daß die Unternehmer sämtliche Lohnkarte gekündigt haben.

Wir haben schon seit Jahren beobachtet, daß um die Zeit, wo die Tarifverträge ablaufen, die Unternehmerverbände in besonderer Weise die Haltung der Textilindustrie in alle Welt hinausstreuen. Sie beschließen damit die Ansicht, Verdröben und Schwächung stellen zu beeinflussen, den Wünschen der Unternehmer Rechnung zu tragen, weil nach ihrer Meinung die Unternehmer notwendiger sind als die Arbeiter.

Die Ausbreitung in Wüsten-Glabach sowie das zentrale Vorgehen der Unternehmerverbände in der Textilindustrie zeigt recht deutlich, daß sie mit Brutalität ihre Pläne durchzuführen wollen, selbst auf die Gefahr hin, daß mehr als 600 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf die Straße geworfen werden.

Vor einiger Zeit sah sich der Chemnitzer Arbeitgeberverband veranlaßt, die Öffentlichkeit auf die Radikalisierung des Deutschen Textilarbeiterverbandes aufmerksam zu machen. Die Unternehmer brauchen sich bei ihrem Verhalten der Arbeiterklasse gegenüber darüber nicht zu wundern, denn bei ihrem jetzigen Vorgehen müßte die Arbeiterklasse sich selbst in den Arden haben, wenn sie sich nicht gegen einen vom Unternehmerium geplanten Lohnabbau mit all ihrer Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen wollten.

Den Unorganisierten müßte das Vorgehen der Unternehmer zu denken geben, ob sie auch fernhin durch ihr Vorgehen den Kampf der Arbeiterklasse erschweren wollen. Die Radikalisierung der Arbeiterklasse geistlos hinter ihrer Organisation steht. Wir werden demnach die Öffentlichkeit auch über die Lage in der Textilindustrie unterrichten, um zu zeigen, wie unberechtigt ein Lohnabbau in der Textilindustrie ist.

Die tarifbeteiligten Metallarbeiterverbände im Bezirk Gagen-Schweien haben den Lohnstreik zum 1. Dezember festgestellt. Die Höhe der neuen Lohnforderungen steht noch nicht fest. In Arbeitgebertreue beschäftigt man die Kündigung des Lohnabkommens mit Gegenmaßnahmen zu beantworten.

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 257

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Freitag den 2. November

Das Forellenquintett

Ein Roman von Spitzbüben und anderen ehrlichen Menschen
Von Felix Witten

Nur Winke von Spermann blieb misstrauisch. Er dachte: man einmal eine Anleihe gegen alles, was mit der Karte zusammenhängt. Es gab solide Geschäfte. Immerhin mußte er zugeben, daß hier ein Verlust nahezu ausgeschlossen war.

„Es ist etwas an dem Plan,“ sagte er in seiner langsam bedächtigten Weise. „Das für ihn einnimmt. Aber geht man, daß ich mich mit hunderttausend Gulden daran beteilige, wird jeder von Ihnen das gleiche einzahlen? Wir sind unter sieben mit Monterosa, mit Frau Winkelmann sogar acht. Das macht zusammen acht-hunderttausend Gulden. Das ist eine schöne Summe. Aber wird sie für das Geschäft genügen?“

„Spermann schüttelte den Kopf. Für mich und meine Freunde ist eine Beteiligung in dieser Höhe völlig ausgeschlossen. Wir würden die übrige Arbeit auf uns nehmen. Doch die Gelder müßten von Ihnen und von Signor Monterosa gestellt werden.“

Monterosa erklärte sich einverstanden; doch der Holländer blieb abgeneigt. „Wenn wir nicht alle die gleiche Summe einzahlen können, langt das Geschäft nichts. Es würde eine zu schwierige Gewinnverteilung sein. Wer das meiste Geld gibt, misstert am meisten. Er muß darum auch den Hauptanteil am Gewinn haben. Das ist selbstverständlich.“

„Das ist gar nicht selbstverständlich,“ Seywood sagte es mit Nachdruck. „Ein Risiko ist hier fast ausgeschlossen. Wenn ich sehe ich noch nicht, woher eines kommen sollte. Darum müssen alle Partner den gleichen Gewinnanteil bekommen. Allenfalls kann den Geldgebern ihr Kapital noch besonders verzinst werden. Das ist alles, was sie beanspruchen können.“

Er war sehr erregt. Es war eine große Kofflosigkeit von Winke von Spermann, der ihre Verhältnisse kannte, an die Forderung einer solchen Geldbeteiligung zu stellen.

„Wieder folgte eine lange Pause. „Hat sonst noch jemand einen Vorschlag zu machen, über den wir beraten können?“ fragte Monterosa noch einer Weile. Wenn nicht dann wollen wir über diesen letzten abstimmen. Die Frage der Gewinnbeteiligung wird sich in der Debatte nicht lösen.“

Seywood erhob sich nochmals. Auch er hatte sich einen Plan ausgedacht. Gestern in Hamburg hatte er ihn mit seiner besten Freundin gemeinsam ausgearbeitet, und sie waren der Ansicht gewesen, daß es ein ganz vorzüglicher Plan wäre. Doch nachdem er Rodulescus Plan kennengelernt hatte, war er einer Sache weniger sicher. Immerhin hatte sein Plan das vorzuziehen, daß zu seiner Verwirklichung nur wenig Kapital erforderlich war. Eine Streifzucht hinsichtlich der Höhe der Gewinnbeteiligung der einzelnen Partner schied von Anfang an aus. Der Welt gegenüber würden sie, wenn sein Plan angenommen würde, allerdings verschiedene Einkünfte haben, entsprechend den Stellungen, die sie in dem Unternehmen erlangen würden. Doch alle Einkünfte würden zusammengefaßt und gleichwertig aufgeteilt werden. So hatten sie es bisher stets gehalten, als sie noch ihrer fünf gewesen waren. So sollte es auch für die Zukunft gelten.

„Meine Herren! Der Plan, den ich mitr ausgedacht habe, hat mit der Börse nichts zu tun.“

„Das ist ein Vorzug,“ sagte Winke von Spermann und erzielte für die Unterredung mißbilligende Blicke. „Er hat mit der Börse nichts zu tun“, wiederholte Seywood mit Nachdruck. „Immerhin verlangt auch er eine gewisse Hochwertigkeit im Aufbau. Er darf nicht fleischlich angesetzt werden. Er wendet sich an die Mißbilligkeit der Herren.“

Alle blickten ihn überfordert an, insbesondere die Herren. Die Verleumdung der schönen Frau Winkelmann, durch die sein Gedanke inspiriert worden war, konnte leinere von ihnen. Doch mit der Mißbilligkeit der Herren hatten sie unangenehme Erfahrungen gemacht. Mit Schändern konnten sie an jene Zeiten zurück.

Seywood stützte sich mit beiden Händen auf den Tisch. „Ich meine natürlich nicht, daß wir die Mißbilligkeit für uns in Anspruch nehmen sollen. Das ist weder vornehm, noch kann es etwas ein. Wir wollen für andre sammeln. Man hat in Deutschland an das Sammeln gewöhnt. Doch wir wollen uns hier von Politik freihalten. In jedem Falle sollte ich daß bei solchen Sammlungen, bei den Kornmengen und wie diese Veranstellungen sonst heißen mögen, diejenigen, die sie arrangieren, kein Geld zulegen.“

„Müssen sie nicht das gesammelte Geld an jene Stellen schicken, für die sie sammeln?“ fragte Neumann und erzielte für seine naive Frage ein nachsichtiges Lächeln.

Nur Seywood blieb ernst. „Gewiß müssen sie das. Aber es bleibt ihnen unbenommen, von den eingegangenen Mitteln zuvor ihre Spesen abzuziehen, und niemand wird die Höhe dieser Spesen bemängeln. Denn alles, was sie abgeben, bleibt ein Geschenk, für das die Empfänger keine Gegenleistung bieten. Ich glaube, daß mit der Höhe der eingehenden Summen sehr wohl auch die Spesen wachsen. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang.“

Monterosa sprang begeistert auf. Er war der erste, der den Plan in seiner ganzen Genialität erfaßte. „Das ist wunderbar! Das ist einfach großartig! Ja, damit ist jetzt das allermeiste zu verdienen. Doch ich viel nicht schon früher darauf gekommen bin.“

„Aber für wen sollen wir denn sammeln? Hast du auch einen Gedanken?“ Rodulescus sah den Engländer fragend an.

„Ich habe auch darüber nachgedacht. Zuerst dachte ich an eine Winterhilfe für Arme, dann an eine Kinderhilfe, an eine Altershilfe, an eine Hilfe für Leprakranke. Doch das ist alles schon dagewesen. Es zieht nicht mehr. Wir müssen etwas ganz Neues bringen. Das ist mir etwas andres einfallen. Natürlich müssen wir für Opfer des Weltkrieges sammeln. Für sie hat noch jetzt jeder etwas übrig. Am populärsten waren im Ardege zweifellos die Flieger. Wir wollen eine Sammlung für die Witwen und Waisen der getöteten Flieger veranstalten.“

„Wieder meldete sich Neumann mit einem Einwand. Die meisten Flieger waren junge Leute. Nur sehr wenige

von ihnen werden verheiratet gewesen sein. Kinder werden noch weniger hinterlassen haben.“

„Aber so besser für uns. Dann brauchen wir von den eingehenden Geldern nicht viel abzugeben.“

„Wir werden aber auch nur wenig Geld für diesen Zweck bekommen. Was Neumann sagte, werden andre auch sagen“, meinte Rodulescus; denn wieder hatten einige über Neumanns Einwand gelacht. Er wollte dem Freunde beistehen.

„Wir werden viel Geld bekommen“, sagte Seywood mit großer Bestimmtheit. „In Deutschland ist es wie in allen andern Ländern, die am Weltkrieg beteiligt waren. Sobald irgend etwas mit der nationalen Flagge gedeckt werden kann, schmeißt die Verarmung. So ist es während des Krieges überall gewesen; so ist es noch heute. Sie hatten in Deutschland Flieger, deren Namen während des Krieges jedes Kind kannte.“

„Richtshofen, Jümmelmann!“ Neumann war froh, endlich etwas sagen zu können, das niemand beanstandete.

„Ganz richtig, Jümmelmann und Richtshofen. Das sind zwei wunderbare Namen, die in Deutschland noch jetzt jeden Selbstvertrauen auslösen.“

Monterosa erhob sich. „Ich glaube im Namen aller Anwesenden zu sprechen, wenn ich Mister Seywood für seine glänzende Idee danke. Wir haben hier viele Projekte gehört, und manche von ihnen waren unzweifelhaft gut. Doch dieser Plan ist der beste. Er muß uns, wenn wir es richtig anfangen, viel Geld einbringen.“

Allseitiger Beifall umberbrach ihn; am lautesten Klatschte die schöne Frau Winkelmann, die mit leuchtenden Augen auf ihren Freund blickte. Sie war begeistert von seinem kurzen, inhaltreichen Vortrag und vergaß ganz, daß sie gestern abend im Kaiserpavillon bereits alles mit ihm durchgesprochen hatte.

Monterosa fuhr fort: „Ich lasse nunmehr über die ver-

schiedenen Pläne abstimmen. Da der Plan Mister Seywoods anscheinend am besten gefällt, kommt er zuerst zur Abstimmung. Entschieden die Versammlung einstimmig für ihn, dann erörtern sich die andern Abstimmungen. Wer also ist dafür, daß der Plan des Mister Seywood zur Ausführung gelangt?“

Alle Hände flogen hoch, nur Rodulescus ließ die seinen im Schoße. Er war noch immer der Ansicht, daß sein Plan vom Andoof billiger Aktien nicht weniger vorteilhaft sein würde.

Mißbilligend sahen ihn alle an. Jetzt mußten auch die übrigen Pläne noch einmal erörtert und entschieden werden.

Doch Monterosa war ein gewandter Parlamentarier. „Da wir leider keine Einstimmigkeit erzielen, müssen wir jetzt zur Abstimmung über die andern Pläne kommen. Doch wir können Zeit sparen und alle in einem erledigen, wenn die Majorität dafür ist. Wer ist also dafür, daß die übrigen hier zur Debatte gestellten Pläne nicht ausgearbeitet werden?“

Wieder flogen außer Rodulescus Arm alle rechten Arme in die Höhe. Monterosa beruhte sich lächelnd. „Ach danke Ihnen. Das wäre die Majorität, und damit ist entschieden, daß das Projekt Seywood zur Ausführung gelangt.“

Er sah nach der Uhr. „Da die Zeit nicht zu weit vorgeschritten ist und wir uns alle noch ziemlich frisch fühlen, bin ich dafür, daß wir sofort in die Erörterung der Details eintreten.“

Diesmal flogen alle rechten Arme hoch, Rodulescus gab sich überwinden. Fröhlich und lachlich, unter strenger Wahrung der parlamentarischen Formen, wurde das Projekt durchgeprochen. Es ging nicht anders zu, als in der Generalversammlung einer großen Aktiengesellschaft. Nur daß man kein Protokoll aufsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Du sollst nicht töten

Kinder spielen Hinrichtung

Den Mordmörder Lecian hat man kürzlich unter der Aufsicht von vier Journalisten in Olmitz unter Festhaltung der kleinsten Details aufgeführt. Die Folge des Verfalls dieser von der „Abstraktionstheorie“ beherrschten Todesstrafe war verblüffend! Prompt meldet die Zeitungen der Tschechoslowakei:

„Drei Schüler einer Landeschule bei Landau, Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren, spielten auf dem Nachbargelände „Lecians Hinrichtung“ und versuchten dabei, sich mit Taschenrechnern zu erhängen. Die Kinder gaben, als sie von älteren Schülern bemerkt wurden, bereits kein Lebenszeichen mehr. Erwachsene, die dann zu Hilfe gerufen wurden, durchschnitten die Taschenrechner und stellten sofort Wiederbelebungsvorkehrungen an, die von Erfolg begleitet waren.“

Dieser Tage beschloß einige Vorfälle in Narnett in der Gegend von Lecian, Lecians Hinrichtung zu spielen. Nachdem sie einen Galgen errichtet hatten, fand die Waise des Lecian statt. Es meldete sich ein fünfjähriger Junge, der sich den Strich um den Hals legen ließ. Er wäre erstickt, wenn ihn nicht seine Mutter, die zufällig vorbeikam, gerettet hätte. — Ein ähnlicher, tragisch verlaufener Fall ereignete sich in dem Orte Moravia. Dort wurde ein dreizehnjähriger Knabe erhängt aufgefunden. Die Eltern vermuten, daß der Knabe, der sich für Lecian sehr stark interessiert hatte, die Hinrichtung an sich selbst erproben wollte und ein Opfer seiner kindlichen Neugier wurde.“

Aus der großen Zeit

„Wir haben in Belgien wie die Schweiz gewartet. Das ist ein Schandfleck, der ewig auf der deutschen Arme ruhen wird.“

Also sprach der Kommandeur des 1. Bataillons des 26. Infanterieregiments 76 in Aachen (ungefähr im Mai 1915) vor dem versammelten Bataillon. Major v. Koderitz war es, der später als Regimentskommandeur eines anderen Regiments gefallen ist. Dieses Aufstöhnen gegen die „Schuldfrage“ ehrt den Mann; Koderitz aber hätte er in Williams Armee sicherlich nicht gemacht.

Der Sergeant Griska

Arnold Zweig schildert die Hinrichtung eines russischen Sergeanten in seinem Kriegsbuch „Der Kampf um den Sergeanten Griska“ folgendermaßen:

„Das Krachen der Schüsse fährt wie ein einziger mahnführender Schlag in einen Ablauf tausender Bilder, der bei meiner Mutter in der Stube steht mit dem Kreuz beginnt.“

In den Sekundenteilen vom rambodischen Einbruch der fünf Regeln in den schmutzigen Stoff des Dornes, bis zum tödlichen Zerbrechen der blutigen Ähren, litt er so tödlich, so über alle menschlichen Belastungsgrenzen hinaus. Aber indes sein Leib, er selbst, wie mit einem neuen Geleis in Rücken gerückt hintenüberstürzt und wildes Wut den Landeis seines Körpers im Schnee abrollte, vermochte die langsame, förmliche Körperzeit dem Schmerz nicht mehr zu gehorchen; der Leib ließ sich von ihm nicht mehr verändern. Da lag Griska starr, wie ein Stein im Schnee und lächelte ...

Das ist das Ende des Streites um den Sergeanten Griska. Die Kommandantur Merwin hat zur „Erfüllung“ — Feldwebel Spierange freut sich, ein gutes handliches Fremdwort gefunden zu haben — fünfzehn Mann einer bairischen Kampftruppe angefordert. Denn die Leute der Garnisonkompagnie, die mit dem russischen Sergeanten kameradschaftlich lüchelten, möchten ihn nicht gern „umlegen“.

Daß er erschossen wird, ist ein offensendes Unrecht. Es wird verurteilt „zur Aufrechterhaltung der Disziplin“.

Der Nachrichten Schmitt

Von besonders hohem Interesse ist das Tagebuch des Nachrichten Franz Schmitt, der Straßburger Beamter war, im Jahre 1877 in Würzburg seinen Dienst antrat und bis 1887 verblieb. Im Jahre 1878 mußte er dreizehn Personen zu Tode führen. 1879 hatte er ebenfalls dreizehn Hinrichtungen. Die Verbrechen waren schwer und mannigfaltig. Von besonderer Bedeutung sind seine Aufzeichnungen aus dem Jahre 1880. Diese führen uns die Schauerlichkeit jener Tage so recht vor Augen. Dort heißt es u. a. (man achte auf die Daten): „Am 28. Januar drei Rindermörderinnen mit dem Schwerte gerichtet, die Haupter auf das Hochgericht gelangt. Am 16. Februar einen, der zwei Weiber genommen, mit Nuten gestrichen. Am 28. Februar einen Mörder mit dem Schwerte gerichtet. Am 8. März einen Verbrecher mit dem Schwerte gerichtet und auf das Rad gelegt. Am 27. März eine Diebin mit Nuten gestrichen. Am 28. April zwei Diebe mit dem Strange gerichtet. Am 15. Juli zwei Diebe und

einen Mörder, der drei Morde begangen und mit der Frau eines Ermordeten Hochzeit gehalten, mit dem Strange und mit dem Rade gerichtet. Am 18. und 20. Juli und am 12. August vier Diebe mit dem Strange gerichtet, einen mit Nuten ausgeführt. Am 14. August einer Mörderin drei Geisse mit einer Gange in den Hals gegeben, danach stehend mit dem Schwerte gerichtet, den Kopf an einer Stange über sie gesteckt, den Körper unter dem Galgen begraben. Am 23. August einen Sträfling, der zuvor auf den Galgen gewesen, mit Nuten gestrichen. Am 7. September einer Stuplerin den Finger abgeschlagen. Am 17. September zwei Diebe mit dem Strange gerichtet; hind im Hinausführen frech und mutwillig gewesen, geschlagen, den Galgen einen argen Sträfling gebissen. Am 20. September zwei Diebinnen mit Nuten gestrichen. Am 4. Oktober einen Dieb mit dem Strange gerichtet. Am 20. Oktober eines Schützen Weib, dabei eine Hure, mit Nuten gestrichen. Am 17. November einen Schwertkämpfer mit dem Rade gerichtet. Am 1. Dezember einen, der drei Weiber genommen, Kinder mit ihnen gezeugt, und eine Weibsperson, die auch Kinder mit ihm gezeugt, mit Nuten gestrichen. Am 8. Dezember eine Weibsperson, die ihr eigenes Gähriges Kind vorsätzlich ermordet und Willens gewesen auch ihre anderen vier Kinder zu ermorden, mit dem Schwerte gerichtet.“

„Summa Sumarum“, so schließt der Nachrichten Franz Schmitt im Jahre 1887 sein Tagebuch, „habe ich 361 Personen vom Leben zum Tode hingerichtet und außerdem 345 Personen am Leibe gestraft, mit Nuten gestrichen, ihnen die Ohren abgeschritten und Finger abgeschlagen.“ Darauf habe er seinen Dienst aufgegeben und sei „wieder redlich gemacht worden“.

Eine neue Hinrichtungsort

Es gibt Menschen, die sich für die Todesstrafe begeistern. Eine Nummer für sich ist der Pariser Spezialarzt für Verstränkheiten Dr. Gaston Paul. Er hat eine neue Todesstrafe erfunden. In einer Denkschrift beantragt er, man solle dem Delinquenten die Wahl zwischen dem Bestehen der Guillotine und der Hergabe seines Körpers zu wissenschaftlichen Untersuchungen freistellen. In der Regelzahl der Fälle würden die ärztlichen Experimente wohl auch mit dem Tode ihr Ende finden, jedoch wäre die Möglichkeit vorhanden, daß der Verdächtige mit dem Leben davon käme. In einer Versammlung der medizinischen Gesellschaft wurde das Problem lebhaft erörtert. Die Gegner behaupteten, daß man die Menge traten für den Vorschlag ein. In Frankreich würden jährlich 12 bis 14 Todesurteile vollstreckt. Wenn nur die Hälfte der Delinquenten sich der Wissenschaft zur Verfügung stellte, so wäre das bereits ein gewaltiger Fortschritt. — Ein sonderbarer „Geist!“

Kritik an Amerika

Wir leben in einem neuen Zeitalter der Entdeckungen. Weisheit: die ungeheuer anschwellende völkische und länderübergreifende Literatur. Aber während man früher Länder und Völker nur gleichsam im Groben entdeckte — es genügte, daß sie da waren, so daß man sie erobern und ausbeuten konnte —, handelt es sich jetzt mehr um die menschlich nachbarliche Nachbenedung. Selbst die fernsten Völker werden uns mehr und mehr Hausnachbarn, und wir müssen die psychologische Brücke zum intimen Verkehr mit ihnen bauen.

Von allen Ländern der Welt aber bildet das einzige Problem anscheinend Amerika. Sonst spielt völkerkundlich nur das Rassenproblem, und zwar besonders in der Frage des Verhältnisses zwischen Zivilisations- und Naturvölkern, eine gewisse, aber doch nur theoretische Rolle, denn praktisch ist es sich ganz und selbst. Mit Nordamerika — hier gleichbedeutend mit den Vereinigten Staaten USA. — handelt es sich aber um etwas ganz anderes. Hier geht es um die Frage des sogenannten Amerikanismus, das heißt, der besonderen, den Vereinigten Staaten eigentümlichen Kulturhaltung, die von den einen als Offenbarung neuen Menschentums, von den anderen als schwere Gefahr und Menschheitsfahndung empfunden wird. Weniger mit diesem Problem selbst, als eben mit der eigentümlichen Einstellung besonders der deutschen Publizistik ihm gegenüber wollen wir uns im nachfolgenden beschäftigen. Ein paar Bücher aus der Fülle liegen vor mir. Der sich nur sachlich unterrichten will, kann sich an die 100 Seiten von Alfred Zornauer: Amerika und seine Einwanderer, halten, eine einfach-sachliche Beschreibung Amerikas, das heißt aber eben zugleich auch des Amerikanismus, schärflich, aber ausführlicher, ist noch das Buch von Bruno Nettig: USA, Das heutige

Wirtschaft

Gute Papiergewinne

Am Zeichen einer wüthigen Konopolisierung der deutschen Papierindustrie kann auch die Thobische Papierfabrik in Hainberg ihre Dividende von 6 auf 10 Prozent heraufsetzen. Der Reingewinn steigerte sich von 90.000 auf 150.000 R. Die Bankguthaben haben mit 100.000 R. eine Verfäufung erfahren. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß sich der Jahresumsatz gegenüber dem Frieden mengenmäßig um das Fünffache vergrößert hat.

Die Sparkassen der Konsumvereine

Die großen Zentralgenossenschaftsverbände weisen anlässlich des Weltspartages darauf hin, die Kreditgenossenschaften und die Konsumvereine in Stadt und Land als Spargelassenheiten des deutschen Volkes zu betrachten. Soweit die Sparkassen der Konsumvereine in Betracht kommen, kann über ein ausdauernd außerordentliches Anwachsen ihrer Einlagenbestände berichtet werden. Der Zentralverband deutscher Kon-

sumvereine stellt zum Beispiel für die Sparkassen der ihm angeschlossenen Vereine einen starken Zugang an Kleinsparern und an Sparguthaben fest. Ein Vergleich der genossenschaftlichen mit den Sparvereinsbeständen der öffentlichen, privaten und kommunalen Sparkassen ergibt folgendes:

Jahresende	Deutsche Sparkassen		Zentralv. d. Konsumv.	
	Mill. M.	% v. 1918	Mill. M.	% v. 1918
1918	19.660	100,0	80,2	100,0
1924	608	3,0	49,5	61,2
1926	1.604	8,2	82,7	103,4
1927	3.061	15,7	138,0	172,4
1927	4.685	23,8	207,5	258,7
Juni 1928	5.921	30,0	254,0	316,7

Die ungleich schnellere Entwicklung der Sparkassen der Konsumgenossenschaften ist augenfällig. Sie ist in dem berechtigten Vertrauen der genossenschaftlichen Sparrer zu ihren eigenen Sparrichtungen begründet und kennzeichnet außerdem den guten Willen zur Förderung der Konsumgenossenschaftlichen Bedürfnisdeckungsaktivität.

Gerichtsurteile wegen Missetaten. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben dem Völkerbundfiskalrat eine Zusammenstellung der im Finanzjahr 1927/28 in Nordamerika verhängten Strafen wegen Kaufs von Giftstoffen und Kaufs von Giftstoffen ausgestellt. Es wurden im ganzen 4788 Strafen ausgesprochen mit über 8766 Jahren Gefängnis und 194.288 Dollar Strafe. In den letzten sechs Jahren sind im ganzen 23.876 Strafen ausgesprochen mit über 38.766 Jahren Haft und 1.900.704 Dollar Strafe.

Sie sparen bis 40 Proz. beim Kauf aller Möbel ab Spezialfabriken!
Ausziehtische, jede Ausführung, eig. Anfert., v. 45 M. an
Grammophonplatten-Schränke . . . v. 25 M. an
O. Roeh, Tischlerei u. Möbelvertrieb, Jagdweg 15, Hilt.
Besichtigung auch Sonntags bis 13 Uhr.



Denken Sie daran

dass Sie beim Jubiläums-Verkauf
die gute „Eger-Kleidung“
besonders preiswert kaufen. 75 Jahre Eger-Kleidung heisst 75 Jahre Arbeit an der Qualitätssteigerung der Herren-Konfektion, wovon Sie den Vorteil geniessen. Der grosse Jubiläums-Verkauf wird Ihnen auch das Richtige bieten:

Der Herren-Anzug „Sachsen“
feste Strapazier-Qualität in modernsten Mustern und neuen Farben ein- und zweireihige Form RM. 58.-

Der Sakko-Anzug „Dresden“
aus reinwollenen bestem Kammgarn in modernen Farben gearbeitet, hervorragend in Form und Sitz, bringen wir Ihnen in ein- und zweireihiger Form RM. 96.-

Der blaue Anzug „Elbe“
hochwertiger reiner Kammgarnstoff. Unter Verwendung bester Zutaten liefern wir Ihnen diesen Anzug ein- und zweireihig. . . 88.-

Zu jedem Einkauf, der den Betrag von RM. 20.- übersteigt, erhält der Kunde ein wertvolles Jubiläums-Geschenk.

Unbedingt sehenswert
„Die Mode von 1853 bis heute“ sind unsere Dekorationen

75 JAHRE
ES
EGGER-KLEIDUNG

EGGER & SOHN

DRESDEN JOHANNSTR.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens! Mehrere 1000 Kleidungsstücke für Herren, Burschen und Knaben haben wir z. T. bis zu 80% herabgesetzt. Jeder weite Weg zu uns ist unbedingt lohnend für Sie.

- | | | | | | |
|---|---|--|--|---|------------------------------------|
| Mehrere hundert Anzüge
für jede Figur und für jeden Geschmack das Passendste, 49.- bis 1950 | Mehrere hundert Mäntel
für Winter und Übergang in modern Stoffen 25.- bis 100 | Schw. Paletots und Gehrockpaletots
auf prima Futter 2950 | Joppen und Windjacken
in prima Qualitäten für Herren und Burschen 21,50, 19,50, 14,50, 10,50 | Loden-Mäntel
Impragn. von 1750 an | Knaben-Ulster
von 495 an |
| | | | | Hosen
gute Stoffe von 350 an | Knaben-Anzüge
von 650 an |
- In der Damen-Abteilung auf alle Preise 10% Kassen-Rabatt gegen Vorzeigung dieses Inserats.

Einige Beispiele:

Winterkleider ausl. Prunostoff, in lg. Ärmeln, dunkle Farben 4,50	Halbwollene Schottenkleider in abischen Farben 6,50	Popelinekleider jugendliche Passagen 7,50	Pulloverkleider reizende Muster 9,75	Weite Frauenkl. reine Ripa u. Ripa-popeline 2,50, 2,50, 16,50	Blusen mit langen Ärmeln, praktische Stoffe von 2,50 an
Wintermäntel E-praktisch, Prunostoff 14,50, 13,50, 9,50	Ottomanmäntel gute Qualitäten, mit bes. Kravatt 20,00, 20,50, 19,50	Engl. gem. Mäntel in prachtvoll. Stoffen und Mustern 20,00, 20,50, 19,50	Frauenmäntel in weiten Geschn. in Ottomane, z. T. gef. 49,50, 39,50, 29,50	Eleg. Damenmäntel in engl. gem. Stoff u. Ottomane, z. T. gef. 82, 70, 60, 49,00	Röcke feste Strapazierstoffe 4,50, 3,50, 2,50, 1,75

Birnberg & Co., Scheffelstraße 17

Damen-Mäntel

zu nachstehenden Preisen beweißen Ihnen, wo Sie Ihren Wintermantel am besten kaufen:

Flanellmäntel . . . 18.- M.
Velourmäntel . . . 18.- M.
Astrachanmäntel 24.- M.
Krimmermäntel . . . 22.- M.
Ottomanmäntel, ganz gefüttert, mit Besatz 25.- M., **Seidmäntel** 42.- M., reizende Modelle (alle weit über 100 M. kosten) 42.-, 60.-, 70 M. Bei diesem Angebot sparen Sie sehr viel!

Damen-Konfektions-Lager
Scheffelstraße 24, I. Etage
gegenüber Pa. Mählberg

Phantastische u. abenteuerliche Romane.

Bergmann, Das Gesetz des Atum. 300 S.
Mojatin, Der Doppelstein. 322 Seiten
Reard, Die blaue Gefahr. 200 Seiten
Polgar, Die üblichen Wünsche. 228 S.
Stevenson, Die Schatzinsel. 256 Seiten

die Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Die große Woche im Schuhmarkt

Schuhwoche

Unsere Stärke:
Große Auswahl
Gute Qualität
Kleine Preise

Die Renner-Schuhwoche gilt ihrer Fußbekleidung. Alles, was der moderne Markt an qualitätsreichen, modernen und praktischen Schuhen aufzuweisen hat, ist von unsern Einkäufern in monatelanger Arbeit zusammengetragen worden. Einzig ist die Fülle und Schönheit der Paßformen, fast unglaublich ihre Preiswürdigkeit. Unsere Goldletter-Plakate, die Ihnen dies sensationelle Verkaufsereignis ankündigen, sollen Sie an eine nicht wiederkehrende Gelegenheit erinnern, sich in dieser Woche mit Schuhen jeder Art für jetzt und später reichlich einzudecken.

Damen-Schuhe | Damen-Schuhe | Herren-Schuhe | Kinder-Schuhe

<p>Damen-Lackspangenschuh, spitze Form, geschweifeter und Blockabsatz, billiges Angebot. 7⁵⁰</p> 	<p>Damen-Schuh, Chevreaux, in Spange und Pumpe, verschiedene div. Farben, tadellos. Sitz. 19⁵⁰</p> 	<p>Herren-Halbschuh, braun Rindbox und Roßchevreaux, Rahmenarbeit. 14⁵⁰</p> 	<p>Kinder-Spangenschuh in braun Chevreau, für Mädchen, mit kleiner Ziernäht, 28/29 5⁵⁰ in schwarz Boxk., 31/35 13.50, 27/30 11.50</p> 
<p>Damen-Spangenschuh in blond und beige, Halbhoher Absatz, besond. preisw. 10⁸⁵</p> 	<p>Damen-Spangenschuh, Chevreaux, taupf mit braun kompiert, versch. Ausfahr., vornehm. Straßenschuh. 21⁵⁰</p> 	<p>Herren-Halbschuh, braun, amerikanische und halbrunde Form, mit und ohne Wulstrahmen, besonders preiswert. 17⁵⁰</p> 	<p>Kinder-Stiefel aus dorbem schwarzen Rindboxleder, f. Knaben und Mädchen, Größe 31/35 7⁷⁵ 8.75, 27/30 7</p> 
<p>Damen-Spangenschuh in Silberbrukat, spitze Form, geschweifeter Absatz, für Tanz und Gesellschaft. 12⁵⁰</p> 	<p>Damen-Spangenschuh, Chevreaux, in hellgrau Zierstepp., eleg. Form mit echt. Louis XV. Absatz. 23⁵⁰</p> 	<p>Herren-Lackhalbschuh, spitze Form, Original Goodyear Welt. 20⁵⁰</p> 	<p>Kinder-Sportstiefel, schwz., ohne Kappe, mit wasserdicht. Futter, Größe 31/35 9⁷⁵ 11.50, 27/30 9</p> 
<p>Damen-Spangenschuh in schwarz, Cröpe de Chine, geschweifeter Absatz, der neue Abendschuh. 15⁵⁰</p> 	<p>Damen-Stiefel, braun Boxkalf, mit warm. Futter und Lederkrag, u. warm. Druckknopf - Verschuß. 24⁵⁰</p> 	<p>Herren-Halbschuh, braun Lack mit gleichfarbigem Nubukeinsatz, elegant. Straßenschuh. 22⁵⁰</p> 	<p>Kind.-Stiefel, schwz. Boxkalf, f. Mädch., m. Kappe, gute Paßf., Größe 31/35 11⁸⁵ 12.85, 27/30 11</p> 
<p>Damen-Lackspangenschuh mit Lochverzierung, geschweifeter Absatz, bequeme Paßform. 17⁵⁰</p> 	<p>Damen-Stiefel, grau Chevreaux, mit Lederkrag, u. warm. Futter, geschw. Absatz, Modeneuh. für den Winter. 28⁵⁰</p> 	<p>Herren-Sportstiefel, schwarz, mit wasserdichtem Futter und Staub-lasche. 19⁵⁰ In braun 22⁵⁰, 20.50</p> 	<p>Kinder-Nietenstiefel, schwarz Rindbox, Jung Dresden*, f. Kn. u. Mädch., d. bel. Strapaziersch., 31/35 13⁵⁰ 14.50, 27/30 13</p> 
<p>Kamelhaar-Laschenschuh mit Ledereinsatz, reine Wolle u. Kamelhaar, „Echt Geyer“, Größe 43/45 5⁹⁰ 6.90, Gr. 36/42 5</p> 	<p>Damen-Kamelhaar-Umschlageschuh, „Echt Geyer“, Filz- u. Ledersohle, Gr. 36/42 6⁹⁰</p> 	<p>Kamelhaar-Schnallenstiefel aus ps. Wolle u. Kamelhaar, „Echt Geyer“, Gr. 43/45 7⁹⁰ 8.90, Größe 36/42 7</p> 	<p>Kind.-Kamelhaar-Kragenschuh, feste Kappe, Absatzf., „Echt Geyer“, Gr. 31/35 5⁹⁰ 5.90, Gr. 27/30 5</p> 

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

DRESDEN-ALTMARKT

A2 D2 B3 C3 A3 D3 B4 C4 A4 D4 B5 C5

Prinzeß-Theater

Prager Str. 52

Fernspr. 22049

Emil Jannings „Sein letzter Befehl“

Ein Film, der zu den besten zählt, die bisher geschaffen wurden. Ein Meisterwerk, das man gesehen haben muß — schon um Jannings' willen, eines der Unseren, der Weltruhm besitzt. — Emil Jannings in der Gestalt eines russischen Großfürsten, der in Hollywood zum Filmkomparsen herabgesunken ist und durch eine tragische Verkettung von Umständen sich selbst im Film darstellt.

„Man staunt bewundernd und dankbar zugleich diesen reifen Künstler an, umfassender und ergreifender vermag kaum eine schauspielerische Leistung zu sein...“ (schreibt „8-Uhr-Abendblatt“). Besonders interessant ist „Sein letzter Befehl“ dadurch, daß er zum ersten Male die Kulissegeheimnisse von Hollywood, der Welt-Filmstadt, enthüllt. — Ganz groß ist der Erfolg, beispiellos der Beifall!

Dritte Woche verlängert!

Wochentags 4, 7 u. 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Restaurant Paul Nowak
38 Büchelstraße 35
Sonntag den 3. Nov. und Sonntag den 4. Nov.
Große Hauskirmes
mit vieler Unterhaltungsmusik
Gute Speisen u. B. Bierchen u. S. Bier
Sitz-Gesellschaft und Barrenhölzer
Kaffee, Schokolade und Pflaumen sind reichlich
enthalten.
Kleine Sinterale finden in der Volksge-
sundheit große Verbreitung.

Volksgeundheit Dresden-Weiß
Sonntag den 4. Nov. ab 6 Uhr
Humoristischer Abend
im Bergschloß (Kunstabt)
Bergschloß-Str. 10. Eintritt frei!
Es laden freundlich ein: P. Graff u. Frau

Schallplatten
Gelegenheitskauf, 25 cm
Doppels., garantiert neu
Albrechtstr. 39. 1.50M.

Alter Plauenscher Gasthof
Chemnitzstr. 70
Die beliebte Familienstube
Kleine Preise — Gutes Bier
Sitzstube Tagespreise

Briefchen. Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung
durch Partiliteratur u. geral
Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen
Bau-Verkehr, Plauener Str. 12. Sonntag

UFA-PALAST Licht-Spiele

Halten Sie sich einen Abend frei! — Wir bieten Ihnen
in dieser Woche in beiden Theatern ein sehenswertes
Programm mit erstklassigen Bühneneinlagen

Die Yacht der sieben Sünden

Frei bearbeitet nach dem Roman von Paul Rosenhagen
In der Hauptrolle: **Brigitte Helm**

Dagmar Helsing tanzt
Der phänomenale Tanzstar in seinen hinreißenden Originalschöpfungen

In den mächtigsten deutschen Großstädten tanzte Dagmar Helsing und wurde mit einer solchen Begeisterung gefeiert, die wir Ihnen hier, das hier eine prominente Novität internationaler Tanzkunst mit unvergleichlichem Können vor dem besten deutschen Publikum tritt. Der reizvolle Charme dieser herrlichen Frau und ihr Können in Verbindung mit der Eigenart ihrer prachtvollen, in Pariser Ateliers geschaffenen Kostüme wird zum herausragenden Erlebnis, durch begeisterte Wirkung unerschöpflich bleibt.

Dagmar Helsing ist ein Erlebnis

Die schönste und rassistigste Frau der Welt.



Dolores del Rio
Die rote Teufelzerin von Moskau
Ein Werk, geladen mit dramatischer Spannung, durchpustet von glühender Leidenschaft, packend u. mit sich reichend in den ungeheuren Wirbel weltgeschichtlichen Geschehens.

Konzert-Gastspiel Ukrainischer Volks-Chor

In ukrainischen Originaltrachten auftretender gemischter Chor in ihren heimlichen Gesängen.
Das Berliner Tageblatt schreibt:
Der Chor sah in seinen Nationalkostümen ganz besonders malerisch aus, die Frauen wirkten wie aus alten Bildern geschnitten... die Männerstimmen, vor allem die berühmten Bässe mit ihrer phänomenalen Tiefe, sangen weich und mit viel Ausdruck.

Jugendliche haben Keinen Zutritt

Wochentags: 4, 7, 9 Uhr.

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.

FUNK AUSSTELLUNG
AUSSTELLUNGSPALAST
EINGANG STUBELALLEE
27. OKTBR. BIS 4. NOV. 1928
Geöffnet von 10—22 Uhr
Eintritt einschl. Führer 75 Pfennig

Voranzeige
Hausfrauen!
Beachten Sie den am Mittwoch, dem 7. November 1928, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im großen Saale der Produktionsbüros, Lütfichaustraße, stattfindenden hauswirtschaftlichen Vortrag:
„Ein Weg zu sparsamer Haushaltsführung“
Praktische Vorführungen.

Gaststätte Rädelsburg
Sonntag den 3., Sonntag den 4., Montag den 5. Novbr.
Haus-Kirmes
verbunden mit musikalischer Unterhaltung (neue Kapelle)
Speisen und Getränke in bester Güte.
Es wird Ihnen freundlichst ein Glas Richter und Frau.

Schweizerhäuschen
Jeden Sonntag ab 7 Uhr
Großer Damenball

Restaurant Sportecke
Bismarckstr., Ecke Neubergerstr.
Sonntag, 3. Sonntag, 4., Montag, 5. Novbr.

Hauskirmes
Rüche und Keller bieten das Beste
Schammelmusik
Es laden freundlich ein
Karl Koppisch u. Frau.

Wolfsschlucht
Dauer, Rottenbetrieb
Stimmungsstück
Wilsdruffer Str. 25

Auto-Verkauf
über sehr gute und
P. Beger, Dr. Lobian
Wilsdruffer Str. 25
Fotokartenbilder
zu Filmreifen, Photo-
graph Richard Jahnke,
Wilsdruffer Str. 25
Wilsdruffer Str. 25

Puppenwagen
neue, schöne, große
zu verkaufen
Zehld, Gerichtsstr. 19

Achtung, Lichtspielvorführer!

Organisationsleiter an der Arbeit

In Jahre 1924 trat in einer Versammlung des Dresdner Kinopersonals ein Herr auf, der in äußerst ruhigen Ausdrücken die Tätigkeit des Deutschen Verkehrsverbands für das Kinopersonal als erster Vorführer übernahm. Er war Herr Willi Lorenz. Die Vorführung dieses Herrn übertrug er keine Ahnung von den tiefsten Verhältnissen hatte, doch die mit vieler Not und Mühe zustande gebrachte Einigkeit unter dem Dresdner Kinopersonal geschloßene. Einige alte Kollegen ließen sich durch sein Phrasenreden verleiten, aus der Organisation auszutreten, andere gaben die Absicht, dasselbe zu tun. Die Absicht des Herrn Lorenz ging dahin, eine sogenannte „reine“ Lichtspielvorführer-Organisation in Dresden ins Leben zu rufen.

So fanden im November und Dezember 1924 mehrere Versammlungen statt, in denen die neue Organisation als „Verein Dresdner Lichtspielvorführer“ aus der Taufe gehoben wurde. Doch diese Gründung schied an sich nicht, was von vornherein zu sehen, denn die gesamte Gruppe des Dresdner Lichtspielvorführers war in der Folgezeit nicht in der Lage, zur Arbeit so wahrzunehmen, wie es bei einer geschlossenen Gruppe möglich gewesen wäre. Interessant ist dabei die Tatsache, daß die „reine“ Lichtspielvorführer-Organisation des Herrn Lorenz zu dem Ziel, einen Tarifvertrag auszuhandeln, nicht gelangte. Das einzig Vernünftige geschah schließlich der Verkehrsverband über. Wie glauben nunmehr, daß Herr Lorenz durch die Erfahrungen klüger geworden sei, und er würde bald auch zum Branchenleiter gewählt. Doch Herr Lorenz hat sich nicht gelassen, sich wieder der größeren Organisation anzuschließen, sollte sich das herausstellen. Er bekam eine Stellung bei dem neuerrichteten Capitol. Hier hatte ihm ein „guter Freund“ derartige Streiche gespielt, daß er im Oktober 1926 entlassen wurde. Der damalige Vertreter des Deutschen Verkehrsverbands Herr Vexen, hat es fertiggebracht, für Herrn Lorenz einen Vergleich abzuschließen, der ihm die Hälfte seines Gehalts von 500 Mark brachte. Daraus ist zu erkennen, daß Lorenz dem Deutschen Verkehrsverband nicht gram zu sein braucht. Er arbeitete im Hinblick auf diese Entlassung eine ganze Zeit lang im Auftrag des Dresdner Volkshauses in Trianon. Er behauptet, er sei nicht nach Tarif entlassen worden, stellen wir doch fest, daß er für jeden Tag, den er beschäftigt worden ist, 10 Mark bekommen hat, ganz gleich, ob eine oder zwei Vorstellungen zu machen waren. Der Tariflohn betrug aber zu damaliger Zeit 9,50 Mark.

Im April 1927 trat plötzlich in Dresden die Vereinigung Dresdner Lichtspielvorführer Berlin auf, um für ihre Organisation zu werden. Herr Lorenz als Branchenleiter sprach, wie es ihm beliebt war, in die Reihe, mußte sich aber schon damals davon lassen, daß er sich schon in Berlin als Spalter betätigt habe. Jedenfalls heißt die Versammlung den Erfolg, daß die Vereinigung Dresdner Lichtspielvorführer Berlin in Dresden keinen Boden gewinnen konnte.

Vor einigen Tagen nun flatterte uns ein Mundschreiben an den Tisch, unterschrieben: Verband Dresdner Lichtspielvorführer, Sitz Berlin, Ortsgruppe Dresden. In diesem Mundschreiben wird neben anderen unbedeutenden Vorwürfen darauf hingewiesen, daß die Tarifabschlüsse der letzten Jahre der Mitglieder des Berufs der Lichtspielvorführer in keiner Weise entzogen.

Wer hat dieses Flugblatt unterschrieben? Herr Willi Lorenz und daneben ein Herr Lothar Scheitauer. Die Ortsverwaltung dieses Verbandes befindet sich Frazer Straße 47, 5. Stockwerk, in der Privatwohnung des Herrn Willi Lorenz.

Lange Herr Lorenz Lichtspielvorführer schlechthin war, ganz besonders aber seit dem Jahre 1925, war er eifriger Gegner für den Deutschen Verkehrsverband. Nun aber ist Herr Lorenz Geschäftsführer in den Zentrum-Lichtspielen, Zeitzitz, und wie können nicht anders, als ihn mit seinen eigenen Worten vom April 1927 zu kennzeichnen, indem wir ihnen, solchen Leuten muß von vornherein das Handwerk gelegt werden, denn sie besorgen nur die Geschäfte der Arbeitgeber.

Im übrigen hat auch die am Freitag, dem 26. Oktober, stattfindende Versammlung des Dresdner Lichtspielvorführers in ungewöhnlicher Weise zum Ausdruck gebracht: Will Herr Lorenz will das Klassenbewußtsein Dresdner Lichtspielvorführerpersonal nichts zu tun haben, zumal wenn er sich weiter so benimmt, wie es bisher in zwei Fällen geschehen ist, wo er Arbeitnehmer des dort am liebsten Betriebes mit Ohrfeigen traktiert hat. Jeder Klassenbewußte Arbeiter weiß nun, was er von dem Geschäftsführer der Zentrum-Lichtspiele, Seckstraße, zu halten hat und wird sich bei seinem Kinobesuch danach richten können.

An die Lichtspielvorführer Dresdens!

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die von Herrn Lorenz einberufene Versammlung des DVL von den maßgebendsten Kinopersonal in Dresden nicht besucht wird. Deutscher Verkehrsverband, Ortsverwaltung Dresden.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Samstag, unter Aufsicht findet bis auf weiteres Sonntag, von 2 Uhr nachmittags an, statt. Ortsgruppe Neudorf. Wir heißen Sonntag, 24. Uhr, am Ort zur Überlegung unserer vorherigen Kollegen herzlich.

Gewerkschaften, Angestelltenverbände und Konsumgenossenschaften

Der 13. Gewerkschaftskongress in Hamburg befaßte sich unter anderem auch mit der Frage über Wege und Möglichkeiten zu einer neuen demokratischen Wirtschaftsordnung zum Behen des arbeitenden Volkes. Nach dem Vortrage über Wirtschaftsdemokratie und der Aussprache darüber kam eine Entschließung zur Annahme, in der die Umwandlung des Wirtschaftens als ein täglich fortschreitender Entwicklungsprozess bezeichnet wird. Auf zwei Wegen sei die Kraft der Gewerkschaften durchzuführen, wovon der eine Weg zum Aufbau neuer demokratischer Wirtschaftskörper führe; dazu gehören unter anderem die Förderung der Konsumgenossenschaften. Was schon auf früheren Gewerkschaftskongressen ausdrücklich empfohlen wurde, findet auch in dieser Entschließung seine Betonung. Das heißt in einfacher Sprache: Zur Verbesserung ihrer Lebenshaltung müssen die Mitglieder der Gewerkschaften sich auch Konsumgenossenschaftlich betätigen. Darauf kommt es an.

Auch der Anfang Oktober in Hamburg abgehaltene Kongress des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa-Bund) hat sich mit dem Genossenschaftswesen beschäftigt. Der Vorsitzende Paul Lange vom Zentralverband der Angestellten wies darauf hin, daß es sich für den Kongress darum handle, unter den Gewerkschaftsmitgliedern eine praktische Arbeit für die Konsumgenossenschaften zu leisten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die Konsumgenossenschaften und die von den Genossenschaften und den Gewerkschaften ins Leben gerufenen eigenen Verbrauchsgenossenschaften können Privatunternehmer. Der Afa-Gewerkschaft erkennt die bisherigen Leistungen dieser Genossenschaften und bittet die Einrichtungen ausdrücklich an und vertritt alle Gewerkschaftsmitglieder, sie auch in Zukunft auf dem Wege der Konsumgenossenschaft zu unterstützen.“

40 Jahre Deutscher Bekleidungsarbeiterverband

In diesem Jahre kann der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Vorläufer des Verbandes war der vom Kollegen G. Schob aus Köln im Jahre 1887 gegründete Allgemeine Deutsche Schneiderverein, dem bereits ein Jahr nach seiner Gründung in 90 Orten 3000 Mitglieder angehörten. Der Streit zwischen Eisenachern und Kassalanern führte zur Spaltung und zur Gründung einer zweiten Organisation. Raum war die Wiedervereinigung auf dem Allgemeinen Schneiderkongress zu Leipzig im Jahre 1875 beschlossen, als mit rauher Hand durch das Sozialistengesetz dem vereinten Verband der Garaus gemacht wurde. Auch die Forderung, die unter neutralem Gewande die geistige Verbindung aufrechtzuhalten versuchte, wurde kurz nach der Auflösung des Verbandes ein Opfer der Schergen Wismars. Doch der gewerkschaftliche Geist blieb lebendig. In lokalen Fachvereinen und hauptsächlich im „Arbeitsunterstützungsbund der Schneider“ wurde die Arbeit fortgesetzt. Schon nach 5 Jahren hielten die örtlichen Fachvereine ihren ersten Kongress in Gotha ab. Man strebte wieder nach einer zentralen Organisation und gründete zu diesem Zwecke im Jahre 1885 in Halle den Reichsunterstützungsbund. Weil man dadurch wieder allmählich festere Wurzeln bekam, wurde bei der nächsten Tagung im Jahre 1888 der Beschluß gefaßt, sich im Deutschen Schneiderverband eine neue gewerkschaftliche Zentralorganisation zu schaffen. Zwar war die Zahl der Anhänger noch bescheiden, an verschiedenen Orten — so auch in Dresden — blieben die Fachvereine noch einige Zeit weiterbestehen. Am Jahreschluss konnten insgesamt 2470 männliche Mitglieder gemeldet werden. Persönliche Mitglieder wurden erst nach dem Beschluß des ersten Verbandstages aufgenommen. Der Verband von Mitgliedern stand infolge der ausgedehnten Zusammenarbeit ganz besondere Schwierigkeiten gegenüber. Ganz besonders trug die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Konfektionsindustrie. Der Großkampf im Jahre 1896 hat diese Verhältnisse ganz besonders beleuchtet, hat teilweise das Gewissen der honesten Gesellschaft bewegt, den Reichstag alarmiert, ohne daß eine wesentliche Besserung eingetreten wäre.

Trotz allen Widerständen hat sich der Verband durchgesetzt. Heute arbeiten in 779 Orten und 2132 Betrieben insgesamt 232 184 Personen an tariflich geordneten Bedingungen. Seit 1907 ist der Verband der Wälder- und Kravattenbranche und seit 1. Januar 1924 der Verband der Stiefmacher und Hüftmacher in dem Gesamtverband aufgegangen.

Große Aufgaben hatten noch ihrer Erledigung. Eine schnellere und befriedigende Lösung kann nur gefunden werden, wenn die starke Zahl der Tarifnutznießer zu wirklich überzeugten Tarifträgern wird. Die Fikale Dresden feiert mit dem 40jährigen Jubiläum auch gleichzeitig ihre treuen Kämpfer aus jener Zeit. 76 Jubilare haben 25 bis 40 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen und unter großen persönlichen Opfern in zäher Pflichterfüllung für den Aufstieg der Berufsangehörigen im Verbands mitgewirkt. Ein leuchtendes Vorbild für die vielen, die das heute erreichte als etwas ganz Selbstverständliches hinnehmen.

Die feierliche Veranstaltung, die die hiesige Filiale zu Ehren der Jubilare am 3. November im Trianon abhält, soll beweisen, daß die gewerkschaftliche Arbeit nicht nur dem materiellen und geistigen Aufstieg dient, sondern daß sie auch dem kulturellen Fortschritt dankbaren Boden erschaffen hat.

Die Erinnerungsschrift des Arbeitsministeriums „Deutsche Sozialpolitik 1918/28“, die aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Reichsarbeitsministeriums von den leitenden Beamten des Ministeriums verfaßt wurde, ist im Verlag von Mittler u. Sohn, Berlin, erschienen. Preis 5,40 Mark, für die Bezüger des Reichsarbeitsblattes 4,00 Mark. Das Werk ist eine populär gehaltene Geschichte der neueren Sozialpolitik und nicht nur eine Vereinerung der wissenschaftlichen Literatur. Dadurch kam es zu einem Handbuch für praktische sozialpolitische Arbeit werden.

Die Reichsunfallversicherungsgesetz, die von den Gewerkschaften im Verein mit den Versicherungsvereinen veranfaßt ist, findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, bereits im Januar, sondern erst in der Zeit vom 24. Februar bis zum 3. März 1929 statt. Nebenbei im Reich soll durch Vorträge und Lichtbildvorführungen das Interesse für den Arbeitsschutz geweckt werden.

Ministerialrat Ritter vom Reichsarbeitsministerium ist, wie der stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, W. Müller, am Dienstag bei der Jubiläumstagung des Reichsarbeitsministeriums mitteilte, zum Divisioneschef im Internationalen Arbeitsamt ernannt worden. Ritter wird am 1. Januar 1929 in Genf eintreffen und mit Aufgaben über die innere Verwaltung des Amtes und mit Personalfragen beschäftigt werden.

Die Exekutive der Fabrikarbeiter-Internationale war dieser Tage in Weiffel zu einer Sitzung zusammengekommen. Die Berichte des interimistischen Sekretärs und des Kassenschaters wurden einstimmig gebilligt. In der Anschlussfrage wurden in Frankreich, Ungarn und Polen bereits Erfolge erzielt. Die Mitgliederzahl der Internationale liegt vom 1. Januar 1927 bis zum 1. Januar 1929 von 592 136 auf 601 143. Augenblicklich sind 22 Verbände in 14 Ländern angegeschlossen. Bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen den normierten und den russischen Verbänden nahm der Vorstand den Standpunkt ein, daß, solange zwischen dem IAB und den Russen keine Einigung zustande gekommen sei, die einzelnen Verbände kein Abkommen mit den russischen Fabrikarbeiterverbänden treffen dürfen. Der nächste Internationale Fabrikarbeiterkongress wird Anfang Juli 1929 in Hannover stattfinden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden.

Zigarren-Spezialgeschäft Moritzstraße 9 direkt an der Johannstraße Fernsprecher 21368

Versäumen Sie nicht, unser neues Sumatra-Sandblatt-Sortiment „Reichstag“ aus den feinsten Gewächsen mit ff. Havanna-St.-Felix-Einlage zu probieren.

- „Württemberg“ Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Felix-Havanna-Einlage. Ausgesprochen milder Charakter **Stück 20**
- „Bayern“ Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Felix-Havanna-Yara-Einlage **Stück 25**
- „Preußen“ Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Felix-Havanna-Vuelta-Einlage **Stück 30**
- „Sachsen“ Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Felix-Havanna-Vuelta-Auslese-Einlage **Stück 40**

Diese vorzüglichen Marken sind in allen Verkaufsstellen erhältlich!

Wir verabfolgen auf den vollen Einkaufswert Gutscheine, die am Jahreschluss mit **6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden.

Sächsische Landes-Lotterie

Im günstigsten Falle:

750000

Spez.

500000

250000

200000

usw.

Ziehung 1. Klasse 12. bis 14. November

Staatslotterie-Einnahme

Alexander Hessel

Finanzierung und Vertrieb ganzer Lotterien

Dresden, Weißb. Gasse 1

Wir fertigen Ihnen

unter bestem, Ausführung

eleg. Anzug od. Mantel

mit unserem Stoff und guten Zusätzen

für M. 55, 75, 85, 95

mit Ihrem Stoff und unseren Zusätzen

für M. 38,-, 45,-

garant. Reißbarverstellung — Anprobe — guter Sitz. Auch Anfertigung einz. Hosen.

Plowitz & Harnik

Johann-Georgen-Billen 8, 1., u. Molderei 3, 1.

Tel. 26767. Tel. 27742.

Auf Wunsch Vertreterbesuch. Eilanfertigung 2 Tage

Achtung!

Von Herrschaften wenig getragene Garderobe

Anzüge v. 10 M. an | Kurz Hosen von 2 M. an

Wasser-Mantel v. 10 M. an | Gestr. Schuhe von 3-8 M.

Jacken v. 2 M. an

Auch neue Schwedenmantel, Ulster, Anzüge, Hosen, Joppen

zu äußerst billigen Preisen

im Garderobenhaus z. billig. Quelle

Am See 11 (am Postplatz) 1010

Gänsefedern.

Größerer Schen

neue Gänsefedern, gefüllt, weiß, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

GEG FAMOS



**ist das selbsttätige Waschmittel
des überzeugten Genossenschafters**

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des
Konsumvereins

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

II. Große Katzen-Ausstellung

vom 30. Oktober bis mit 4. November
im Städtischen Ausstellungspalast, Lennéstraße

Große Konkurrenz aller Katzenarten

darunter Langhaar Angora, Perser, Kurzhaar, Siama, Tempel- und Königskatzen, edle Schlankkatzen, Rassekatzen wie Marquis-, Tiger-, Zebra-, Schacken-, Masken-, Blau-, Mahren-, Feuer- und Schneekatzen, Katzen, leuchtend glänzender Edelkatzen und andere reizende Tierfreundschaften. Prachtkollektionen feinsten Stammesauswuchs des österreichischen Klubs der Katzenfreunde, Wien, und des französischen Klubs des Peter Alupka, der sprechende und singende Kater. Das kommende Dresdner Katzenheft im Model. Die Katze in Literatur, Kunst, Handwerk und als Spielzeug.

Kasimir, der Held des Filmdramas: „Kasimir und Midigata“
Kasimir ist im Käfig anwesend

Im Ausstellungskino läuft während der Katzenschau ununterbrochen von 10 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr der herrliche Katzenfilm „Kasimir und Midigata“

Geöffnet von 8 bis 7 Uhr. (Eröffnungstag: 30. Oktober, nachm. 3 Uhr.)

Eintritt: Zur Ausstellung L.-M. für Kinder 50 Pf. — Karten im Vorverkauf zu nur 60 Pf. im Reka, Invalidendank und Dresdner Verkehrsverein

Hausfrauen! Verlangen Sie

die Dresdner Deko Rabattmarke

Ca. 350 Geschäfte folgender Branchen in allen Stadtteilen:

Kolonialwaren, Getreide, Bäckerei, Wärmewaren, Drogen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, elektrische Artikel, Spielzeug, Glas- und Porzellanwaren, Hüte, Kleider, Kostüme, Roben, Korbmachen, Lederwaren, Lederwaren, Schuhe, Schokolade, Schokolade, Damenkonfektion, Gardinen, Herrenkonfektion, Spezialartikel, Seife, Sportartikel, Uhren und Goldwaren.

Siehe das neue Verzeichnis der Mitgliedsstellen!

Sprechapparate / Schallplatten
Großes Lager der prominentesten Marken

Odeon Columbia

Heimmusikhaus

Kurt Nitzsche Prager Strasse 7 Ruf 22195

Unverbindliches Konzert
Montags und Donnerstags von 5 bis 7 Uhr
im eigenen Konzertsaal
Zahlungserleichterung gern gestattet!

Deutsche Teppiche

Brücken / Vorlagen / Felle
Diwan - Decken / Tisch - Decken / Reise - Decken

Linoleum

Inlaid-Linoleum, 2. Wahl ... Quadratmeter von Mark 6.00 an
Druck-Linoleum, Druckläufer in allen Breiten, grosse Auswahl

Linoleum-Teppiche

Druck-Teppiche v. M. 14.85 an/Inlaid-Teppiche v. M. 44.50 an

Kokos-Läufer

in sämtlichen Breiten und vielen Farben, Meter von Mark 2.70 an

Wachstuche, Gummidecken, Wachstuch-Reste, extra billig

Ernst Pietsch

Dresden-A. 1 Moritzstraße 17

Gesundheitschuhe

mit dem Goldpreis auf der Seite
Zuverlässige 8.50 leber, aus vorzügliche Vorform, außerordentlich niedriger Preis.

Schuh-Deustreich

Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof (7 Schaufenster)
Königsbrücker Straße 3b, am Albertplatz (2 Schaufenster)
Frauenstraße, Ecke Schössergasse, am Altmarkt (4 Schaufenster)

Autoschule

Tel. 34 680

3 Jahre

Prüfung bei Dresden
Prüfung bei Dresden
Prüfung bei Dresden

Achtung! Verpachtung!

Durch die Einstellung des Fahrvertrages und Verlegung unserer Niederlage vom Appel-Schacht nach Caroli-Schacht werden die letztere im sogenannten Luftbau beim Appel-Schacht in freier Lage für diese Zwecke benutzten Nebengebäude, Schuppen, Werkstätten sowie Wirtschaftshof in absehbarer Zeit zur anderweitigen Verwertung frei. Wohnschluß vorhanden. Reflektanten auf diese Verhältnisse werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Aktiengesellschaft Sächsische Werke

Steinkohlenwerk Zaukerode.

Kluge + Damen

Freiburger Platz 8
Fachkundige, verlässliche, Frauenbedienung
Witze immer zu Diensten

Während des Umbaus

10% Kassenrabatt

Eduard Geiger Am See

Ecke Margarethenstr.
Fachgeschäft für Wasch- u. Badeapparate, Gasherde

Küchen

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Reformbetten - Polstermöbel
Einzelmöbel

denkbar günstigste Einkaufsquelle
Infolge geringer Kosten
Sehenswerte Ausstellung * Riesenauswahl
Zahlungs- Erleichterungen

Möbelhaus

Albin Körner
Oppellstraße 26 - Ruf 51325

Nur im Spezialgeschäft von

Förster & Co., Annenstraße 26, I.

Sprechapparate

Eigene Herstellung - daher billigste Preise. Saubere Teilzahlung, bis 12 Monatsraten. Bei Kauf hoher Rabatt. 1 Jahr schriftliche Garantie. Reparaturen fachmännisch, prompt u. billig. Unser Zögling, Reparaturen bringt für Qualität unserer Waren. Beim Kauf eines Sprechapparates 1 Plattensammlung gratis. Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen, beschließen Sie bitte unser Lager. Der Weg lohnt sich.

Ein Sragford Wälche

in speziellem Wasser über
den nach dem
des Wälches, folgt ein
schleppend besser sein
Abholung u. Zubereitung
nach für Wasser, nach

Sprech-Apparate und Schallplatten

aller führenden Marken
Musikinstrumente
wie: Mandolinen, Lauten, Gitarren usw.
direkt vom Hersteller.

Vogtländisches Musikhaus

Hechtstraße 23
Kab. 2001 - Katalog anvertraut - Pechen, Bodensee.

Neustädter Markthalle, Galerie Großer Obstmarkt

am 1., 2. und 3. November 1928. Günstige
Gelegenheit zur Versorgung mit
Tafelobst und Wirtschaftsobst.

Ewald Löschor, Fleischermeister

Affanenstraße, Eckhaus Louisenstraße 39
empfehlen 11. haushaltstaugliche Würstchen und prima Fleischwaren
zum jeweils billigsten Tagespreise.

5 Markt

in der Grottenstraße
Wölsch, und
Bürostraße 44.
Telefon 32 20 u. 3214

Sprechapparate

in alle Wägen an
Wochen-
2-3 M.
Fahrad-Haus
Palmstr. 11 u. 19. 2.

Sächsischer Arbeitersport

Wohnort der sächsischen Fußballspieler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erhebt jeden Sonntag (mit Ausnahme des 1. Nov.) einen Volksverkehrswagen für jeden